

# Die Chronik als intendierter Abschluß des alttestamentlichen Kanons

## I. Einführung: Hauptprobleme und Voraussetzungen

In diesem Referat<sup>1</sup> wird die These vertreten, daß das biblischen Buch Chronik mit der Absicht geschrieben worden ist, dadurch den alttestamentlichen Kanon abzuschließen und ihn zu versiegeln. Um eine solche Position vertreten zu können, sind einige Punkte anzusprechen, die dazu im Widerspruch stehen könnten:

1. Die Chronik muß als letztes Buch im alttestamentlichen Kanon entstanden sein. Falls ein oder mehrere Bücher des Alten Testaments später als die Chronik entstanden sind, wäre die These nicht haltbar.<sup>2</sup>
2. Die Stellung der Chronik im sog. alexandrinischen Kanon (LXX, Vulgata) muß geklärt werden. Anders als in den meisten masoretischen Sammlungen der alttestamentlichen Bücher, in denen die Chronik das letzte Buch bildet, steht sie im alexandrinischen Kanon nicht nur im zweiten Hauptteil unter den Geschichtsbüchern, sondern auch in der Reihenfolge Chronik, Esra und Nehemia. Die Geschichtsbücher weisen eine nach chronologischen Gesichtspunkten erfolgte Anordnung auf. Wenn diese Reihenfolge als ursprünglich anzusehen wäre, dann wäre die These unhaltbar.
3. Der Umfang des chronistischen Gesamtwerkes. Mit Punkt 2. ist die Hypothese verbunden, daß die Bücher Chronik, Esra und Nehemia als ein einziges,

---

1 Der vorliegende Aufsatz geht zurück auf ein Referat, das auf der Tagung der Facharbeitsgruppe Altes Testament (FAGAT) des AfeT am 6.3.1994 zur Diskussion gestellt wurde, es wurde übersetzt von E. Hillaert u. H.H. Klement.

2 Die Frage ist jedoch zu umfangreich, um hier auch nur annähernd ausreichend behandelt werden zu können. Als Beispiel, wie verletzlich einflußreiche historisch-kritische Hypothesen sein können, sei auf die Datierung des Buches Daniels nach der Makkabäer-Hypothese um 150 v. Chr. verwiesen. Dies steht jedoch im deutlichem Kontrast zu den Angaben im Buch selbst, die auf ein Entstehen gegen Ende des 6. Jhd. v. Chr. (Dan 7,1, 8,1, 9,1-2, Schreibauftrag in 12,4) hinweisen. Die Datierung im 2. Jhd. v. Chr. wurde u.a. auf Sprachformen des Aramäischen und Hebräischen im Buch gestützt, eine Annahme, die sich inzwischen als überholt darstellt, wie K. Koch in seiner Übersicht darstellt. Danach hat die Makkabäerthese bezüglich der aramäischen Kapitel des Danielbuches ihr Sprachargument, das sie 150 Jahre stützte, eindeutig verloren (K. Koch, 1980, S. 45-46). Die Argumente zur Datierung des Daniel-Hebräischen erscheinen ebenfalls untergraben (G.L. Archer, 1972, 1974; A. Waelkens, 1991).

zusammengehöriges Geschichtswerk anzusehen seien, geschrieben von einem Verfasser, der den Namen "Chronist" bekommen hat. Falls diese Annahme eines chronistischen Gesamtwerkes (ChrG) richtig ist, wäre die These unhaltbar.

4. Die Stellung der Chronik im palästinischen Kanon. In einigen hebräischen Handschriften bildet die Chronik nicht das Ende, sondern den Anfang des dritten Teils des alttestamentlichen Kanons. Wäre diese Platzierung richtig, dann wäre es zweifelhaft, ob der in der Ausgangsthese angenommene Abschlußcharakter der Chronik aufrechterhalten werden könnte.

Erweist sich die These allerdings als stichhaltig, ergäben sich weitergehende Folgerungen:

1. Zur Datierung und Urheberschaft der Chronik. Der Chronist wäre in seiner Zeit als eine Persönlichkeit von hoher Autorität anzusehen, wenn er ein derartiges Buch schreiben konnte, dem die Verantwortlichen, die in seiner Nachfolge über den Kanon wachten, nichts mehr hinzufügen konnten.
2. Zur Intention des Chronisten und zu dem theologischen Anliegen der Chronik. War die Absicht des Chronisten die Vollendung und der Abschluß der Sammlung heiliger Schriften in einem Kanon, dann müßte dies an der inhaltlichen Ausrichtung und den rhetorischen Merkmalen des Buches erkennbar sein. Das theologische Anliegen der Chronik müßte mit dem genannten Ziel übereinstimmen.

## **II. Zur Stellung der Chronik innerhalb des alexandrinischen Kanons**

Die Tatsache, daß in unseren geläufigen Bibelausgaben unmittelbar nach den Königsbüchern ein Buch wie die Chronik folgt, hat bekanntermaßen die Exegeten seit langem zu Fragen nach dem Sinn dieses Buches als Bestandteil des Kanons veranlaßt. Die „Alten“ haben dem Buch in der Septuaginta den Namen Paralipomena, „weggelassene (Sachen)“ oder „übergesprungene (Dinge)“, gegeben. Mit dieser Bezeichnung wird die Chronik als ein Buch begriffen, das Ergänzungen zu den Königsbüchern bringen will. Die Wahl dieses griechischen Namens legte es nahe, dies auch als Intention der Chronik zu erwarten.

Im Laufe der Jahrhunderte hat es bei den Exegeten immer wieder Anlaß zu Diskussionen über Umfang und Reihenfolge des alttestamentlichen Kanons gegeben. Vorrangig war dabei die Frage nach der Orientierung an dem palästinischen und dem alexandrinischen Kanon. Daß der Umfang des palästinischen Kanons der ältere ist, vertritt die überwiegende Mehrheit der

Alttestamentler, sofern sie nicht aus römisch-katholischer Tradition auf die Vulgata als autoritativ verpflichtet sind, aber auch viele katholische Exegeten haben sich dieser Auffassung angeschlossen.<sup>3</sup>

Die wichtigsten Argumente für den Vorrang des palästinischen Kanons vor dem alexandrinischen sind seit langem geläufig:

1. Das Judentum erkennt nur den TeNaK, das hebräische Alte Testament, als Heilige Schrift an.
2. Von den Apokryphen existiert überhaupt nur die griechische Version. Nur in wenigen Fällen verfügen wir (fragmentarisch) über einen ursprünglichen hebräischen oder aramäischen Text.
3. Der Umfang der Septuaginta-Handschriften ist keineswegs einheitlich. Nicht alle Apokryphen stehen in allen Handschriften, es findet sich außerdem zusätzliches Material.
4. Der Begriff *Alexandrinischer Kanon* als jüdischer Kanon muß als unzutreffend angesehen werden:
  - a. Die Überlieferung der Septuaginta erreichte uns nicht als jüdische, sondern als christlich-kirchliche Schrift aus dem 4. und 5. Jahrhundert n.Chr. Sie erfolgte bereits zusammen mit den Büchern des Neuen Testaments. Man kann daraus nicht automatisch folgern, daß schon Jahrhunderte zuvor die in der LXX enthaltenen Bücher den Umfang des Kanons der jüdischen Gemeinschaft in Alexandrien gebildet haben. Es fehlt darüber jegliches Zeugnis.
  - b. Nimmt man die Angaben im Brief des Aristeas ernst, wäre der Anstoß zur Entstehung der Septuaginta bei der ägyptisch-hellenistischen Behörde zu suchen. Damit wäre sie ursprünglich kein inner-jüdisches, sondern ein heidnisches Unterfangen gewesen.

Wie die Apokryphen Eingang in die christlichen Kodizes gefunden haben, ist damit noch nicht geklärt. Vielleicht ist Oskar Skarsaune<sup>4</sup> zuzustimmen, der im frühen Christentum einen doppelten Kanon annimmt, (a) einen schmaleren und kritischeren für die Gelehrten, der mit dem jüdischen Kanon übereinstimmte, und (b) einen breiteren und unkritischeren für die gewöhnlichen Gläubigen. Die Durchsetzung und Verbreitung des volkstümlichen Kanons wäre einem Mangel

3 E. Zenger, 1995, S.28-29.

4 Siehe O. Skarsaune, 1994, S. 237-275, zusammengefaßt von C.T. Begg in Old Testament Abstracts 17/2, 1994, S. 258-259.

an tüchtigen Bibelwissenschaftlern vor allem im 2. Jahrhundert zuzuschreiben, die die einfacher denkenden Gemeinden hätten begleiten können.

Im Protestantismus kommt noch ein weiteres Problem hinzu. Aufgrund der Orientierung am hebräischen Alten Testament wurden von den Reformatoren die Apokryphen nicht als kanonisch akzeptiert. Während sich damit der Umfang vom alexandrinischen Kanon bzw. der Vulgata löste, blieb merkwürdigerweise die Reihenfolge der biblischen Bücher auch in protestantischen Bibelausgaben nach wie vor von der Septuaginta bestimmt. Dabei findet sich die protestantische Abfolge der Bücher in keiner einzigen Handschrift oder alten Kanonsliste belegt. Sie ist das Ergebnis eines Kompromisses, bei dem einerseits die Orientierung an den hebräischen Ursprüngen gesucht wurde, andererseits jedoch die Verbindung mit der späteren Tradition, vor allem der Vulgata, beibehalten wurde. Das Ergebnis ist auf jeden Fall eine Veränderung des kanonischen Aufbaus des Alten Testaments, die nicht ohne Auswirkungen auf das Gesamtbild im Mosaik der alttestamentlichen Theologie bleiben kann.

### III. Zum Umfang des chronistischen Gesamtwerkes

Der These, daß die Bücher Chronik, Esra und Nehemia ursprünglich ein zusammengehöriges und einheitliches literarisches Werk gebildet hätten, und zwar in dieser Reihenfolge, ist 1832 von L. Zunz<sup>5</sup> formuliert worden. Seiner Theorie und Argumentation sind bis in neueste Zeit fast unangefochten die meisten Alttestamentler gefolgt. Die Überzeugung von ihrer Richtigkeit war so groß, daß z.B. Rudolph<sup>6</sup> die abweichende Sichtweise von Henri van den Bussche zwar als Kuriosität erwähnen kann, sie aber dann auf autoritäre Weise ablehnt.

Als wichtigste Argumente für eine Einheit von Chronik, Esra und Nehemia sind die folgenden anzusehen:

1. Die Chronik endet auf die gleiche Weise wie Esra anfängt (Vgl. 2Chr 36,22-23 mit Esra 1,1-4).
2. Das apokryphe Buch 1. Esra (Esra A) orientiert sich inhaltlich an den letzten zwei Kapiteln der Chronik, dem Buch Esra (mit Änderung der Reihenfolge) und Neh 8, ergänzend bringt es eigenes Material. Esra A beginnt also mit der Passafeier und endet mit der Feier des Laubhüttenfestes und belegt damit beispielhaft eine literarische Zusammengehörigkeit und Kontinuität der Aussagen in den Büchern Chronik, Esra und Nehemia.

5 H.G.M. Williamson, 1977, S. 5, verweist auf L. Zunz, 1832, Kapitel 2.

6 W. Rudolph, 1955, S. III, verweist auf H. van den Bussche, 1950.

### 3. In den genannten Büchern herrscht eine sprachliche Einheitlichkeit.

Vor allem in jüngster Zeit sind diese Thesen jedoch nicht unangefochten geblieben. Die letzten zwei Jahrzehnte hat sich die Diskussion dahingehend gewendet, daß diejenigen, die eine Trennung zwischen Esra-Nehemia einerseits und Chronik andererseits annehmen, nicht mehr marginalisiert werden können. Nach De Vries<sup>7</sup> haben zu diesem Wechsel in der Forschermeinung vor allem die Arbeiten von S. Japhet, H.G.M. Williamson und R. Braun beigetragen: Alle drei haben die These eines einheitlichen Chronistischen Geschichtswerkes jeweils grundlegend hinterfragt und sie als Ergebnis ihrer Forschung als unhaltbar zurückgewiesen, andere sind ihnen darin gefolgt. Der Auflösung des bisherigen Konsenses ist natürlich auch widersprochen worden, u.a. R.J. Shaver<sup>8</sup> hat ernsthafte Anstrengungen unternommen, die Argumente der Ablehnung eines ChrG zu entkräften. Gegenwärtig erscheint die Forschung geteilt, wobei sich weder die eine noch die andere These auf eine Mehrheitsmeinung berufen kann. Die Theorie eines Chronistischen Gesamtwerkes kann damit kaum noch als wissenschaftlich verbindlich angesehen werden. Einige Punkte aus der Diskussion seien kurz skizziert:

1. Der nahezu identische Text zum Abschluß der Chronik (2Chr 36,22-23) und am Anfang von Esra (Esra 1,1-4). Inhaltlich geht es um den Auftrag des persischen Königs Cyrus an die Juden, nach Jerusalem zurückzukehren im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Tempels. Gerade die Tatsache, daß dieser Satz zweimal nacheinander vorkommt, war bisher als Doppelschreibung und damit als Leseanweisung interpretiert worden, beide Bücher in Fortsetzung zu lesen. Hier knüpfen die Einwände an, ein Gesamtwerk-Verfasser hätte kaum zweimal hintereinander denselben Text aufgeschrieben. Dagegen wird argumentiert:

a. In der ursprünglichen Fassung des ChrG sei das Stück nur einmal vorgekommen, erst bei der Trennung von Esra und Chronik sei es als wichtige Angabe für beide Bücher doppelt aufgeschrieben worden. - Daß diese Erklärung lediglich auf Spekulationen beruht, liegt auf der Hand.

b. Die Doppelschreibung sei als eine 'stichische' Weise des Eingriffes, vom Verfasser selbst oder einem späteren Bearbeiter, anzusehen, um eine wichtige Zäsur im Text zu markieren. - Daß jedoch nur zwischen Chronik und Esra eine solche Unterbrechung vorkommt und nicht mehr in der Chronik selbst, muß als merkwürdig auffallen, ganz abgesehen davon, daß die sog. 'stichische' Wiederholung (Esra 1,1-4) umfangreicher ist als der erste Text (2Chr 36,22-

7 S.J. De Vries, 1990, S. 8-9.

8 R.J. Shaver, 1989, S. 41-71.

23). Die Frage wäre zu klären, welche der beiden Fassungen des Cyrus-Edikts die ursprüngliche, welche die veränderte ist.

c. Die Doppelung könne entstanden sein, weil die Schriftrolle des Schreibers voll gewesen sei und eine neue angefangen worden wäre. - Dagegen ist zu fragen, ob ein Verfasser eines so großen Werkes nicht den Umfang hätte einschätzen und vorhersehen können, daß das Ganze nicht auf eine Rolle passen würde. Hätte er dann nicht eher eine Einteilung vorgenommen, bei der die Teilung etwa in der Mitte der Buches vorgenommen worden wäre, also etwa in der ersten Hälfte des 2. Chronikbuches?

Die Argumente zur Verteidigung eines Chronistischen Gesamtwerkes können nicht wirklich überzeugen. 2Chr 36,22-23 wirkt gegenüber Esra 1,1-4 sekundär. Die Chronikfassung ist kürzer und endet mit: **יְהוָה אֱלֹהֵי עִמּוֹ וְיַעַל:** - „Jhwh, sein Gott (ist) mit ihm und er muß hinaufziehen“. Dies ist ein angemessenes und passendes, theologisch bestimmtes Schlußwort für das Chronikbuch. Demgegenüber ist der Text des Cyrusediktes am Anfang von Esra umfangreicher und beauftragt die Heimkehrer zur Unterstützung der Verbannten. Das Buch beschreibt in den folgenden Kapiteln dann die Ausführung dieses Auftrages, der Text hat hier also eine einleitende Funktion. Dieser Auftrag ist für das Anliegen des Chronisten nicht mehr von Bedeutung, seine Aufmerksamkeit richtet sich auf die wichtige Frage, ob Jhwh nach der beschriebenen Geschichte bei der Rückkehr mit seinem Volk sei. Er beschränkt sich daher auf den ersten Teil des Edikts, dessen vollerer Umfang bei Esra steht. Dabei nimmt er außerdem am Ende noch eine kleine Veränderung vor.<sup>9</sup> Während in Esra 1,3a **יְהוָה אֱלֹהֵי עִמּוֹ וְיַעַל** „muß sein Gott mit ihm sein und er muß hinaufziehen“ steht, schreibt 2Chr 36,23b: **... אֱלֹהֵי יְהוָה** - „Jhwh, sein Gott (ist) mit ihm und er muß hinaufziehen“. Der Chronist hat dabei das **„יְהוָה“** „er muß sein“ (Jussiv) ersetzt durch **„יְהוָה, ‘Jhwh’“**, den Bundesnamen Gottes.<sup>10</sup> Die Änderung ist orthographisch geringfügig, der Effekt sehr bedeutsam. Der Chronist hat dadurch vermieden, daß das letzte Wort in seinem Buch **„יְהוָה אֱלֹהֵי עִמּוֹ וְיַעַל“** wäre, was die Identität des individuellen Gottes offengelassen haben könnte. Durch die Nennung Jhwhs wird jedes mögliche Mißverständnis über den hier handelnden Gottes beseitigt. Dies läßt den Chronisten als Theologen erkennen, der dadurch sein Buch mit einer Glaubensaussage beschließt: Jhwh ist mit dem, der nach Jerusalem hinaufzieht!

9 Der Chronist schreibt weiter den Namen Cyrus (Kores) immer plene. In Esra ist der Name Kores im Edikt nur am Anfang, in 1,1a, plene geschrieben, aber danach immer defektiv. Das könnte auf eine spätere Zeit für die Chronik-hinweisen.

10 S. J. De Vries, 1990, S. 9, zeigt auf eine andere Weise, daß das Edikt des Cyrus in 2Chr 36 ein Zitat aus Esra 1 ist. Er sagt, daß der ursprüngliche Text der Chronik nicht Jhwh hatte, sondern **יְהוָה** 'er wird sein'. Vergleiche LXX.

2. Literarische und theologische Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Chronik und Esra/Nehemia. Während die Befürworter eines chronistischen Gesamtwerkes jeweils die Einheitlichkeit und Gemeinsamkeiten der Bücher mit der Schlußfolgerung eines gemeinsamen Verfassers dargestellt haben, ist von den Bestreitern des ChrG auf die unüberbrückbaren Unterschiede hingewiesen worden, die als Konsequenz mehrere Verfasser nahelegen. Beide Argumentationen bleiben jedoch sowohl auf literarischer wie theologischer Ebene unbefriedigend, da man beidem, sowohl den theologischen Unterschieden wie den auffallenden Ähnlichkeiten, Rechnung tragen müßte. Aus der ausgeprägten literarischen Verschiedenheit der beiden Werke muß jedoch nicht automatisch eine der beiden genannten Schlußfolgerungen gezogen werden. Der Befund läßt sich auch so erklären, daß es um zwei literarisch unterschiedliche Werke geht, die eventuell zeitlich nacheinander geschrieben sein könnten, wobei ihr Verfasser sehr wohl eine und dieselbe Person gewesen sein könnte.

Hinzuzufügen wären weitere Aspekte, die eher gegen die Sicht eines chronistischen Gesamtwerkes sprechen:

1. In Esra/Nehemia kommen Stammbäume vor, die ebenfalls in der Chronik stehen, wenn auch mit Abweichungen, z.B. 1Chr 9 und Neh 11. Eine solche Wiederholung spricht nicht für ein Gesamtwerk. Die Abweichungen weisen auf unterschiedliche Auffassungen hin und sprechen damit eher gegen eine einheitliche Konzeption.
2. Warum sollte der angenommene Gesamtverfasser die Stammbäume aus seiner eigenen Zeit, wie in 1Chr 3,17-23 und 1Chr 9,1-34 vorne in den Rahmen von 1Chr 1-9 stellen? Hatte er die Absicht einer chronologischen Darstellung, dann wären diese Information eher am Ende, also irgendwo in Esra - Nehemia, zu erwarten. Die Bücher Esra/Nehemia haben außerdem sogar dieselben Geschlechtsregister (Esra 2,1-70 und Neh 7,6-72). Diesen Namenslisten kommt eine je spezifische Funktion sowohl im Aufbau des Esra- wie des Nehemiabuches zu, aber stünden sie in einer chronistischen Gesamtkonzeption hier richtig? Warum würde ein Gesamtverfasser dieselben umfassenden Namensverzeichnisse zweimal und an diesen Stellen aufnehmen?<sup>11</sup>

Zum Schluß wäre die Frage zu klären, warum es im hebräischen Kanon nicht nur eine Trennung zwischen Esra/Nehemia und Chronik gibt, sondern auch warum

---

<sup>11</sup> Dies spricht nicht nur gegen ein chronistisches Gesamtwerk, sondern auch gegen ein literarisches Gesamtwerk Esra/Nehemia. Es gibt also drei verschiedene Bücher: Esra, Nehemia und die Chronik.

die Reihenfolge umgekehrt ist? Rudolph<sup>12</sup> gibt eine Erklärung, die für die bisherigen Antworten als repräsentativ angesehen werden könnte. Danach wurden, nachdem das Gesamtwerk entstanden sei, zuerst Esra und Nehemia in den Kanon aufgenommen. Die Chronik schien zunächst entbehrlich, weil sie parallel mit den Büchern Samuel und Könige verläuft. Erst nachträglich wurde sie ebenfalls dem Kanon hinzugefügt, "auf dass nichts umkomme"<sup>13</sup>. Damit konstruiert Rudolph folgendes Szenario, daß (1.) das hypothetisch postulierte ursprüngliche Gesamtwerk anfangs (2.) in zwei Teile geteilt wurde, deren letzter wurde (3.) als relevant gesehen und der erste nicht. Später wurde (4.) der zunächst abgelehnte Teil doch wieder für bedeutsam erachtet, aber leider an der falschen Stelle eingefügt. Wieder etwas später (in der Septuaginta) (5.) wurde die ursprüngliche Reihenfolge wiederhergestellt, ohne jedoch die frühere Einheit zu berichtigen.

Bei dieser Sichtweise tauchen einige Probleme auf:

1. Konnte man tatsächlich ohne weiteres ein Gesamtwerk teilen, wobei der eine Teil als kanonisch betrachtet wurde und der andere nicht? Müßten die kanonischen Autoritäten dem *ganzen* Werk nicht mißtrauisch gegenüberstehen, wenn ein Teil deutlich nicht kanonisch war?
2. Blieben die Einwände, die ursprünglich zur Trennung führten, nicht gültig? Was waren die neuen Argumente, die den früheren Einwänden ihre Kraft genommen haben sollten? Die Chronik verläuft inhaltlich ja immer noch weitgehend parallel mit Samuel und Königen! Außerdem müßte bei dieser Annahme die Tradition der Ablehnung der Chronik eine gewisse Autorität gehabt haben, die es unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß die neuen kanonischen Autoritäten sich ohne weiteres darüber hätten hinwegsetzen können.
3. Wenn in einem christlichen Septuaginta-Kodex viele Jahrhunderte später die Chronik vor Esra und Nehemia steht, kann dies als eine zutreffende Korrektur zur Herstellung eines ursprünglichen Zustandes angesehen werden oder nicht eher als eine Neuinterpretation aufgrund einer bestimmten Absicht? Wer z.B. vordergründig historisch-chronologisch denkt, ist geneigt, die Abfolge Esra - Nehemia - Chronik für unlogisch und störend zu halten. Eine flache

---

12 W. Rudolph, 1955, S. IV.

13 Siehe auch J.M. Myers, 1965, S. XVI, nach dem Esra - Nehemia als Ergänzung zu den schon kanonisierten Büchern Samuel - Könige gesehen wurden. Wenn die Chronik an ihrer Stelle vor Esra/Nehemia bleiben würde, dann würde sie als störend empfunden werden und Esra/Nehemia würden nicht als Folge von Samuel - Königen erscheinen. Um dies zu vermeiden werden Esra-Nehemia abgetrennt und in den Kanon aufgenommen, die Chronik nicht. Dies erfolgte erst später, so konnte die Chronik als letztes Buch der hebräischen Bibel als Anhang zu den Schriften gesehen werden.

historische Lektüre hat dabei die Neigung, die Chronik vor Esra zu stellen. Dadurch zeigt ein solcher Leser aber gleichzeitig, daß er das theologische Anliegen der Chronik in ihrer Gesamtheit kaum zutreffend reflektiert haben kann.

#### IV. Die Stellung der Chronik innerhalb des palästinischen Kanons

Die Vorstellung von der normalen Reihenfolge der Bücher des Alten Testaments ist heute vor allem durch die Biblia Hebraica Stuttgartensia (BHS) geprägt. Die hier gebotene Anordnung wird oft als maßgeblich für die kanonische Reihenfolge der Bibelbücher in Veröffentlichungen über das Alte Testament gebraucht, wie z.B. in der einflußreichen Einleitung in das Alte Testament von B. S. Childs<sup>14</sup>. Die BHS endet mit der Chronik. Dies überrascht deshalb, weil sie auf dem Kodex von Leningrad basiert, in dem die Chronik jedoch nicht am Ende, sondern am Anfang der Schriften steht<sup>15</sup>. Dasselbe gilt auch für den einflußreichen Kodex von Aleppo.

Damit stellt sich die Frage nach der Reihenfolge der alttestamentlichen Schriften. Roger Beckwith<sup>16</sup> hat in seiner Untersuchung zum Kanon 70 Zeugnisse von Hagiographa mit abweichenden Reihenfolgen auf 13 Seiten dargestellt und diskutiert. Er kommt zu einer Unterscheidung von vier Gruppen, deren Reihung jeweils nach a) literarischen, b) chronologischen, c) abnormalen und d) liturgischen Kriterien erfolgte. Nach seiner Ansicht ist die literarische Anordnung als die älteste<sup>17</sup> anzusehen, gefolgt von der chronologischen als einer späteren und der liturgischen als der letzten Entwicklung in der Abfolgeordnung der Heiligen Schriften. Bei den literarisch orientierten Reihen, die in der Mehrheit sind, ist die Stellung der Chronik als letztes Buch dominierend. Für die chronologische Reihe bringt Beckwith nur drei Zeugnisse, keine davon (zwei gehen auf Hieronymus zurück) bringt die Chronik als letztes Buch. Bei den liturgisch angeordneten Listen steht die Chronik gelegentlich am Anfang, aber sogar hier steht sie mehrheitlich als letztes Buch. Bei den abnormalen Reihungen dominiert die Chronik ebenfalls als das den Kanon abschließende Buch. Als Konsequenz aus diesem Befund legt es sich nahe, die Chronik als das ursprünglich letzte Buch der Schriften und somit des ganzen Alten Testaments<sup>18</sup> anzusehen.

---

14 B. S. Childs, 1980.

15 Aus textkritischer Sicht betrachtet ist dies einer der verschiedenen negativen Punkte von BHS.

16 R. Beckwith, 1985, S. 452-464.

17 R. Beckwith, 1985, S. 210.

18 Der Ausspruch Jesu in Lk 11,50-51 par. (die Schrift läuft vom 1.Mose bis Chronik) kann als Bestätigung betrachtet werden.

Anzufragen bleibt bei der Einteilung der Gruppen, ob die Bezeichnung "literarische Reihenfolge" als ausreichend adäquat angesehen werden kann, weil hier die sicher mitbestimmenden theologischen Überlegungen terminologisch ausgeblendet werden. Als ältestes jüdisches Zeugnis für die Anordnung der Schriften gilt eine Liste im Talmud, im Mischna-Traktat Baba Bathra 14b-15a.<sup>19</sup> Die Reihenfolge ist hier: Ruth - Psalmen - Hiob - Sprüche - Prediger - Hoheslied - Klagelieder - Daniel - Ester - Esra (und Nehemia) - Chronik. Die Möglichkeit ist ernsthaft in Erwägung zu ziehen, daß dieses älteste jüdische Zeugnis einer Reihenfolge ursprünglich sein kann, und so von den abschließenden kanonischen Autoritäten festgelegt worden ist. Ruth wird von der großen Mehrheit der Handschriften in der Gruppe der literarischen Reihenfolge am Anfang bezeugt, auch eine Anzahl von Handschriften mit einer liturgischen Reihenfolge haben dieses Element. Struktur-theologisch entsteht dadurch eine recht interessante Betonung.

Auf die Frage, warum es überhaupt Abweichungen in der kanonischen Reihenfolge der alttestamentlichen Bücher gibt, könnte eine Notiz über die Zeit des makkabäischen Krieges in 2Makk 2,14-15 einem Hinweis geben: "Also hat aber auch Judas die Bücher, die verloren gegangen waren, weil Kriege im Lande gewesen sind, alle wieder zusammengebracht. Und wir haben sie hier. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bei uns holen." Das 2. Makkabäerbuch beginnt mit zwei Briefen, in denen die Juden aus Palästina ihre Stammverwandten aus Ägypten zum Chanukka-Fest nach Jerusalem einladen. Diese Notiz setzt voraus, daß die Bücher des Alten Testaments zuvor in Jerusalem waren (Nehemia wird gerade vorher in 2Makk 2,13 erwähnt). Judas kümmerte sich nun darum, die alte Sammlung wiederherzustellen. Es ist denkbar, daß dabei die ursprüngliche Reihenfolge der Rollen nicht präzise beibehalten worden ist. In jener Zeit des makkabäischen Krieges war auch der Hohepriester abgesetzt und durch den Bruder des Judas, Simon Makkabäus, ersetzt worden.<sup>20</sup>

## V. Die Datierung der Chronik

Die Diskussion zur Datierung der Chronik soll unter weitgehender Bezugnahme auf I. Kalimi<sup>21</sup> erfolgen, der als wichtigster Vertreter in diesem Gebiet der Chronikforschung angesehen werden kann.<sup>22</sup> Nach Kalimi werden für die Datierung der Chronik drei unterschiedliche Positionen vertreten, ein frühe, eine späte und eine mittlere Datierung.

19 L. Goldschmidt, 1996, S. 55-56.

20 A.R. Leaney, 1984, S. 177-180.

21 I. Kalimi, 1993, S. 223-233.

22 Siehe u.a. I. Kalimi, 1990.

1. Die frühe Datierung geht von einer Zeit im Zusammenhang mit der Rückkehr aus dem babylonischen Exil aus, die Daten variieren zwischen 527 und 500 v. Chr. Als Vertreter erwähnt Kalimi M.A. Throntveit mit einer Veröffentlichung im Jahre 1987, außerdem J.D. Newsome 1975, B. Uffenheimer 1961, F.M. Cross 1975, S.L. McKenzie 1985, A.C. Welch 1935, D.N. Freedman 1961, R.L. Braun 1986, R.B. Dillard 1987, D.L. Petersen 1977. Cross, McKenzie und Braun gehen dabei zusätzlich von einer später erfolgten Abschlußredaktion aus.
2. Die späte Datierung verlegt die Entstehung der Chronik in die hellenistische Zeit mit verschiedenen Angaben von der Zeit der Anfänge Alexanders des Großen über die Blütezeit der Ptolemäer und Seleukiden bis zum Beginn der Hasmonäer. Als Vertreter für die Anfangszeit von Alexander d.Gr. und danach nennt Kalimi J. Wellhausen 1878, S.R. Driver 1910, E. Bertheau 1854, S. Ötli 1889, T. Willi 1972, S. Japhet 1989, E.L. Curtis 1910, L.W. Batten 1913, R. Kittel 1902, R. de Vaux 1960, G. Fohrer 1960. - Für eine Datierung im dritten Jahrhundert v. Chr. erwähnt er die Namen von A. Lods 1932, W.A.L. Elmslie 1916, P. Welten 1973, L. Zunz 1832, P.H. Pfeiffer 1957, C.C. Torrey 1910, M. Noth 1943, K. Galling 1954 und O. Kaiser 1977. Bei letzterem fällt die Abschlußredaktion jedoch in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts. - Für eine Abfassung in den Anfangszeiten der Hasmonäer verweist er auf B. Spinoza 1677 als Bahnbrecher der modernen Bibelwissenschaft. Spinoza spricht von „lange nach Esra und vielleicht sogar nach dem Wiederaufbau des Tempels von Judas dem Makkabäer“, also nach 166 v. Chr.
3. Die Zwischenposition favorisiert eine Datierung um 400 v. Chr., das heißt zwischen 450 und 350 v. Chr. Manchmal ist auch die Rede von der zweiten Hälfte der persischen Periode. Als Vertreter gelten Y. Kaufmann 1960, E.J. Young 1964, E. Bickerman 1966, B. Mazar, P.R. Ackroyd 1973, H.G.M. Williamson 1982, O. Eissfeldt 1956. - Anzufragen wäre, ob die sogenannte Zwischenposition nicht besser in zwei Perioden aufgeteilt werden sollte, nämlich die von 450 - 400 v. Chr., das heißt die Zeit von Esra - Nehemia und zwar bis zum spätesten Datum, und eine Zeit nach 400.

Das Ergebnis einer solch großen Spanne in der kritischen Datierung von bis zu 360 Jahren muß als erstaunlich angesehen werden. In seiner Auswertung wundert Kalimi sich darüber um so mehr, da es in der zur Diskussion stehenden Zeit keine Gleichförmigkeit, sondern eine Abfolge von zahlreichen und weitgehenden Veränderungen und Umwälzungen im politischen, religiösen und sozialen Bereich gegeben habe.

Vergleicht man die drei Positionen, so ist leicht zu sehen, daß die späte Datierung, die als recht alte unter den kritischen Auffassungen anzusehen ist, bis heute immer noch Befürworter findet, obwohl deren Einfluß im Schwinden

begriffen ist. Es überrascht gleichzeitig, daß die frühe Datierung als neueste kritische Position wieder in die Diskussion gebracht ist. Wie sich dieser Gegensatz auflösen wird und ob sich die neue Sichtweise weiter verankern wird, ist noch offen. Die Zwischenposition stellt die traditionelle konservative Position dar, sie wird auch von verschiedenen alten und neuen kritischen Forschern geteilt. Kalimi selbst distanziert sich von den beiden extremen Positionen. Seiner Ansicht nach müsse man davon ausgehen, daß der Verfasser der Chronik nicht über zeitgenössische Ereignisse berichte, daß er vielmehr nach der von ihm behandelten Periode lebe, also nach der Zeit der Könige von Juda bis zum babylonischen Exil. Die letzten Verse über das Edikt des Cyrus läßt er dabei außer Betracht. Im übrigen lehnt Kalimi die Hypothese eines chronistischen Gesamtwerkes von Chronik, Esra und Nehemia ab. Die Chronik betrachtet er als einheitlich, das heißt, von späteren Erweiterungen oder Redaktionen sei nicht auszugehen.

Zur Eingrenzung der Datierung verbleibt ein Blick auf die Genealogien. Nach 1Chr 3,19-24 scheint eine Datierung ad quem möglich. Die Verse nennen den Stammbaum Serubbabels, des jüdischen Fürsten, der aus dem Exil heimkehrte. Es ist der letzte Teil des davidischen Stammbaumes, die darin letzterwähnte Person, Anani, könnte als ein Zeitgenosse des Chronikverfassers verstanden werden. Die Frage, wie viele Generationen auf Serubbabel bis Anani gefolgt sind, wird unterschiedlich beantwortet. Laut Kalimi bezeugen die Septuaginta, Peschitta und Vulgata elf Generationen. Das wird, verglichen mit dem masoretischen Text, als eine Ergänzung zu verstehen sein, um das Buch näher an die Zeit der griechischen Übersetzer heranzubringen. Der masoretische Text kennt nur sechs Generationen. Nun gibt es eine zweite Möglichkeit, diesen Befund zu bewerten. Man kann den Text als verdorben ansehen, es handle sich nur um fünf, vier oder zwei Generationen. Diese Interpretation übersieht jedoch m.E., daß eine linear-chronologische Interpretation der Genealogien möglicherweise gar nicht als adäquat anzusehen ist. Eine solche bietet für das Verständnis der Stammbäume in der Chronik auch an anderen Stellen große Schwierigkeiten. Kalimi geht jedoch von sechs Generationen aus und interpretiert dies als Schlüssel zur Datierung. Die wirft die Frage nach der durchschnittlichen Dauer einer Generation auf. Ausgehend von den in den Königsbüchern überlieferten Regierungszeiten wäre hierfür ein Durchschnitt von 23 bis 24 Jahren zu veranschlagen. Übertragen auf die sechs Generationen nach Serubbabel würde diese Überlegung auf die Zeit 382-376 v. Chr. als ungefähre Abfassungszeit der Chronik verweisen.

Der Name Anani spielt ebenfalls eine Rolle in einem Papyrus aus Elephantini. Im Jahre 407 v. Chr., dem 14. Regierungsjahr des Darius II., senden die Juden aus Elephantine einen Brief an die verantwortlichen Führer in Juda und Jerusalem und beantragen den Wiederaufbau des zerstörten Tempels. Unter den Adressaten ist

auch Ostanes, der Bruder von Anani erwähnt. Es wäre möglich, ist jedoch nicht zu erweisen, daß es sich bei diesem Anani um dieselbe Person handelt wie in 1Chr 3,24. Wenn dies der Fall ist, würde sich für die Chronik daraus eine Datierung um 400 v. Chr. ableiten. Mit dem Artikel von Kalimi bestätigt sich eine Tendenz in der alttestamentlichen Forschung, die die Chronik als abgesondertes Buch mit einer Datierung um 400 v. Chr. sieht.<sup>23</sup>

Vertritt man die Auffassung eines chronistischen Gesamtwerkes (ChrG), dann sind natürlich auch die Bücher Esra/Nehemia in die Überlegungen zur Datierung einzubeziehen. Shaver<sup>24</sup> weist auf den Hohenpriester Johanan in Esra 10,6 und Neh 12,11.22 hin. Seiner Meinung nach ist Johanan als der letzterwähnte Hohepriester anzusehen, dies führt zu einem Datum von 411 v. Chr. Obwohl Neh 12,11.22 dessen Sohn und Nachfolger nennt, wird dieser, so Shaver, nirgendwo als Hohepriester identifiziert. Obwohl wir die Datierung der Chronik mangels externer Quellen vor allem aus den Angaben im Buch selber ableiten müssen und nicht aufgrund von Esra und Nehemia, sind diese Daten mitzubersichtigen, wenn man von der Annahme ausgeht, daß die Chronik das abschließende Werk für den ganzen alttestamentlichen Kanon bildet. Die Chronik muß dann natürlich auch die Abschlußperiode von Esra und Nehemia umfassen.

Es überrascht, daß Kalimi in seiner Argumentation nicht noch einen anderen Text zur Sprache bringt, der regelmäßig eine Rolle in der Diskussion zur Datierung der Chronik spielt, nämlich 1Chr 9,17-18.<sup>25</sup> Er ist Teil einer Liste der Bevölkerung Jerusalems nach der Heimkehr aus dem babylonischen Exil: "Die Torhüter aber waren: Sallum, Akkub, Talmon, Ahiman mit ihren Brüdern; und Sallum war der Oberste, und er hat *bisher* am Tor des Königs gegen Aufgang gewartet." Nach Keil<sup>26</sup> setzt dieser Vers die Existenz des königlichen Palastes voraus. Er sieht die Notiz als eine zeitgenössische Aufzeichnung an. Ist diese Auffassung zutreffend, dann müßte der Chronist die Notiz übernommen haben, ohne die ursprüngliche redaktionelle Bemerkung zu streichen. Das erscheint als eher unwahrscheinlich. Roubos<sup>27</sup> vertritt, daß וְעַד הַיּוֹם 'und bis jetzt' sich auf die Zeit bezieht, in der der Chronist (Redaktor oder Ergänzter) diese Aufzeichnung machte. Damit wäre der Wiederaufbau der Tore unter Nehemia vorausgesetzt, die wieder ihre ursprünglichen Namen bekommen haben. Sallum lebte danach zu den Zeiten des Chronisten und ist als noch im Dienst stehend bezeichnet. Für die Bestimmung der Zeit Sallums wäre auf Neh 12,25a<sup>2</sup>-26 zu verweisen: "Aber Mesullam, Talmon und Akkub, die Torhüter, hatten die Hut an den Vorratskammern der Tore. Diese

23 Die Datierung in dem Artikel von J. Kegler, 1993, S. 496, ist typisch. Er meint, es gebe eine Bedrohung der jüdischen Identität zu Zeiten des Verfassers und nimmt die Entwicklung des Hellenismus als die Ursache der Krise an. Der Sprung zu diesem angenommenen Phänomen ist groß und die Schlußfolgerung aufgrund dieser Annahme ist spekulativ.

24 J.R. Shaver, 1989, S. 71.

25 Siehe zum Beispiel K. Roubos, 1969, S. 160.

26 C.F. Keil, 1870, S. 117-118.

27 K. Roubos, 1969, S. 160.

waren zu den Zeiten Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und zu den Zeiten Nehemias, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten." Der Name שלום 'Sallum' in 1Chr 9,17ff ist hierbei als eine Variante zu der Schreibung משלם 'Mesullam' in Neh 12,25 anzusehen, die jeweils folgenden Namen stimmen ebenfalls überein, in 1Chr 9,17 Sallum - Akkub - Talmon (und Ahiman), und in Neh 12,25 Mesullam - Talmon - Akkub. Von diesen Torhütern vermerkt Neh 12,26, daß sie Zeitgenossen von Esra und Nehemia seien. Sallum wäre damit sowohl als Zeitgenosse des Chronisten wie von Esra - Nehemia anzusehen. Wann dies genau war, ist schwierig zu bestimmen. Als terminus ad quem ist das Ende des Auftretens Esras und Nehemias anzusehen.<sup>28</sup> Dieses wäre nach Shavers<sup>29</sup> aufgrund der Namen der (Hohen)priester in Esra 10,6 und Neh 12,10-11,22 für das Jahr 411 v. Chr. oder etwas später anzusetzen. Aufgrund von Neh 12,23 (bis z.Zt. Johanans), ist davon auszugehen, daß Johanan der letzte regierende Hohepriester ist. Keil<sup>30</sup> kommt zu dem Schluß, daß das Buch Nehemia gegen Ende des Lebens von Nehemia geschrieben ist und hält eine Datierung von 415 v. Chr. für gut möglich, obwohl Nehemia selbst erst 405 v. Chr. gestorben sein könnte. Gehen wir davon aus, daß Sallum älter als Nehemia ist, weil Sallum schon während des Hohenpriesteramtes Jojakims im Dienst war, dann legt sich dadurch eine Datierung der Chronik um 425-420 v. Chr. als wahrscheinlich nahe.<sup>31</sup> Diese Überlegungen zu einer Datierung erscheinen konkreter und zuverlässiger als die mit Hilfe des Stammbaumes Serubbabels in 1Chr 3,19-24, dessen Interpretation recht unsicher bleibt.

## VI. Die theologische Botschaft der Chronik

Als theologische Schwerpunkte finden sich in der Chronik drei Hauptthemen:

1. David, und mit ihm Salomo und die davidische Dynastie.
2. Der Tempel, und deshalb Jerusalem auf dem Berg Zion.
3. Der Weltraumen, der David und Tempel als von universaler Bedeutung wertet.

28 Sallum muß eine lange Dienstzeit gehabt haben. Er hat die Regierung des (Hohen)priesters Jojakim noch miterlebt, die in Neh 12,26 als erste erwähnt wird, bevor Esra, der Priester und Schreiber. Als Nehemia in Jerusalem ankam, war Eljasib, der Nachfolger Jojakims, schon (Hoher)priester.

29 J.R. Shaver, 1989, S. 71.

30 C.F. Keil, 1870, S. 496 (S. 492-499).

31 Das Buch Nehemia ist dann später dem Buch Esra hinzugefügt worden, um so das Zwilingsbuch Esra/Nehemia zu bilden. Siehe "VIII. Nachwort zur Datierung und Vollendung des Kanons".

Daneben werden im Chronikbuch weitere Themen aufgegriffen, z.B. „Die theologische Norm, um die Könige Judas zu beurteilen“, „Die Kriege Jhwhs“<sup>32</sup> oder „Die Davidische Dynastie als Paradigma für die Suche nach Gott“<sup>33</sup>, jedoch sind mit David und Tempel die Hauptaspekte benannt, die das theologische Anliegen des Chronikbuches ausmachen, demgegenüber die genannten weiteren Themen als Unterthemen im Rahmen der Hauptanliegen verstanden werden können.

### 1. David (Salomo und die davidische Dynastie)

David hat seine Bedeutung als der gesalbte König Israels, mit dem die entscheidende Dynastie in Juda/Israel verbunden ist. Gleichzeitig ist er als der ideale König vor Gott angesehen. Er entriß die Bundeslade der Vergessenheit, richtete in Jerusalem ein Zeltheiligtum auf und stellte die Lade darin auf (1Chr 15). Mit David als Gründer ist die Ordnung des Lobgesangs und des Gottesdienstes verbunden (1Chr 16). Die Theologie des Davidshauses findet sich vor allem in 1Chr 17. David will anstelle des Zeltes einen Tempel bauen. Aufgrund dieser Initiative verheißt Jhwh David, ihm seinerseits ein Haus zu bauen. Den Tempel für Jhwh solle nicht er, sondern sein Sohn erstellen. Jhwh sagt zu, Davids Thron, sein Haus und sein Königreich ewiglich zu bestätigen<sup>34</sup> (1Chr 17,12-14). Dieser Prophetenspruch bezieht sich auf Salomo,<sup>35</sup> geht jedoch über dessen Person hinaus. In dem anschließenden Dankgebet Davids denkt er an eine ‘ferne Zukunft’ und ‘eine Reihe von Menschen in steigender Linie’ (1Chr 17,18). David erwähnt unmittelbar danach die Befreiung aus Ägypten und den Loskauf Israels durch Jhwh als einzigem Volk auf Erden zu Jhwhs Ehre. Dazu wurden auch die Völker (in Kanaan) vertrieben. Die Erwählung des Königshauses Davids wird somit im Kontext der Erwählung Israels verstanden, sie ist eingebunden in Israels universelle Aufgabe der Verherrlichung Jhwhs.

### 2. Der Tempel (Jerusalems, der Berg Zion)

Große Aufmerksamkeit und viel Raum werden im Chronikbuch neben dem Davidshaus dem Gottesdienst gewidmet, der Vorbereitung auf den Tempelbau, dem Bau selbst und danach der Einweihung (1Chr 15-17, 21-26, 28,1-29,19; 2Chr 2-8). Die Theologie des Tempels wird vor allem 1Chr 16 im Lobgesang Davids für Asaf und 2Chr 6 im Weihgebet Salomos formuliert.

---

32 A. Ruffing, 1992.

33 R. K. Duke, 1990, S. 150.

34 ‘Mein Königtum’ in 1Chr 17,14 müssen wir als Fortsetzung von ‘meinem Volk Israel’ in 1Chr 17,10 sehen.

35 Salomo nennt sich den Gesalbten Jhwhs um Davids willen (2Chr 6,42).

Die Bedeutung des Tempels liegt zunächst in einer besonderen Form der Anwesenheit und Gegenwart Gottes (2Chr 6,1-2). Dies ergibt sich aus der Darstellung von der Einweihung, wenn von der Erfüllung mit der Herrlichkeit Jhwhs und dem Feuer aus dem Himmel auf das Brandopfer (2Chr 5,13-14; 7,1-3) die Rede ist. Der wirkliche Wohnsitz Jhwhs bleibt der Himmel (2Chr 6,18), jedoch wohnt Gott auch unter Israel, und dies wird vor allem durch die Bundeslade versinnbildlicht (1Chr 16,6). Asaf und seine Brüder sollen Jhwh loben, zunächst in einem Zelt und danach im Tempel (1Chr 16,7). Der Inhalt ihres Lobpreises (1Chr 16,8-36) ist beschrieben als ein Auftrag an Israel, den Völkern Jhwh und seine Taten zu verkünden. Israel muß Jhwh suchen und seiner eigenen Auserwählung gedenken, die ihnen durch die Väter des Bundes, Abraham, Isaak, Jakob, überkommen ist. Dies bedeutet einerseits eine besondere Aufmerksamkeit für den Erhalt des Landes Kanaan, andererseits stehen sie als die Gesalbten und Propheten von Gott unter den Völkern. Jhwh steht als Schöpfer des Himmels einzigartig über den Völkern. Danach werden die Völker selbst aufgefordert, Jhwh zu erkennen, ihn zu ehren und ihm zu opfern. Jhwh ist König, er kommt, um über die Erde zu regieren. Schließlich folgt die Aufforderung an Israel, Jhwh um die Erlösung für Israel zu bitten, es zu sammeln und aus den Völkern zu erretten.

Dem Tempel in Jerusalem eignet damit eine universelle Funktion. Er ist einerseits verbunden mit dem Volk Israel, das aber gleichzeitig aufgefordert ist, die Völker zur Anbetung Jhwhs als König aufzurufen. Das Ziel des Tempelgottesdienstes in Israel ist damit in Davids Psalm für Asaf von dieser universalen Ausrichtung her verstanden. Das wird in Salomos Gebet (2Chr 6) bestätigt, das zwischen den beiden theophanen Manifestationen, der Erfüllung des Tempels mit Jhwhs Herrlichkeit (2Chr 5,13-14) und dem Fallen von Feuer aus dem Himmel auf das Altaropfer (2Chr 7,1), steht. Zwei Gruppen von Menschen dürfen danach zum Tempel kommen, um dort Gottes Hilfe zu erbitten. Jhwh wird dann antworten aus dem Himmel. Die erste Gruppe ist Israel (individuell und auch als Volk), insbesondere wenn Not da ist. Diese Not kann durch Bedrohung von außen oder als Folge der Sünde entstehen. Das Gebet im Tempel ist der Anlaß zur Vergebung und Hilfe. Dasselbe gilt, wenn sich Israel im Exil befindet und in Richtung des Tempels betet. Dann sollen sie wieder aus dem Exil heimkehren können. Die zweite Gruppe kommt zum Tempel aus einem fernen Land wegen des berühmten Namen Jhwhs. Jhwh wird dann erhören mit dem Ziel, daß alle Völker auf Erden Jhwh erkennen, ihn kennenlernen und fürchten wie Israel. Auffallend ist, daß die Stelle über die fremden Völker in den Abschnitt über Israel eingebettet ist. Der Tempel spielt danach also eine entscheidende Rolle für Israels Aufgabe, die Völker zur Anbetung Jhwhs zu bringen.

### 3. Der Weltraumen (Davids und des Tempels)

Die ersten Kapitel 1Chr 1-9 mit ihren vielen Stammbäumen sind von Rothstein<sup>36</sup> als 'Vorhalle' des chronistischen Gesamtwerkes bezeichnet worden, und zwar als "die Vorhalle vor dem Heiligtum". Die eigentliche Geschichte der Chronik beginne mit Kapitel 10. Wie sehr sich das Denken über die Chronik in den letzten zwei Jahrzehnten verändert hat, verdeutlicht der jüngste Kommentar von Willi,<sup>37</sup> in dem die Funktion des Chronikanfangs ganz anders gewertet wird. 1Chr 1 ist danach als Basis und Voraussetzung dessen zu verstehen, was im folgenden entfaltet wird. Ohne diesen Anfang und die darin vorgenommene Bestandsaufnahme Israels bleibt die nachfolgende Geschichte ohne festen Boden. 1Chr 1-10 gilt hier nicht als lose Anknüpfung an die frühere Geschichte Israels oder eine Vorhalle, sondern ist der eigentliche Anfang, die Grundlage und das Fundament des ganzen Werkes. Israels Geschichte ist eingebettet und verflochten in die Ausbreitung der Menschheit auf Erden.

Die Chronik beginnt mit Adam und endet mit Cyrus, dem Perserkönig. Israel wurzelt am Anfang des Buches in der Welt, in der Menschheit, in Adam mit seinem Herrschaftsauftrag über die ganze Welt. Am Ende des Buches ist Israel schließlich eingeflochten in alle Königreiche der Erde, über die Cyrus von Jhwh die Herrschaft gegeben ist. Zu ihr gehört der Auftrag Jhwhs an ihn, den Tempel in Jerusalem zu bauen. Darum fordert Cyrus Israel auf, nach Jerusalem zu ziehen. Israels Geschichte ist damit eingespannt zwischen dem Nichtisraeliten und universalen Herrscher Adam und dem Nichtisraeliten und Weltmachtsherrscher Cyrus. Ein solcher Rahmen verdeutlicht, daß die Chronik nicht das Ziel verfolgte, Israel mit seinem davidischen Königshaus und seinem Tempel als Endziel zu begreifen, beides ist vielmehr als Zentrum verstanden. Israel hat als Volk Jahwes mit David und dem Tempel eine Funktion von universaler Bedeutung, ihr Horizont ist die ganze Menschheit, sie gilt für alle Völker.

Der Abschluß der Chronik verheißt, daß, wenn der Israelit zu diesem Zweck nach Jerusalem hinaufzieht, Jhwh mit ihm sein werde. Eine große Spannung und Erwartung wird durch diesen Abschluß erzeugt. Wenn Jhwh mit seinem Volk zieht, was wird dann mit dem israelitischen König, dem davidischen Gesalbten? Alle Königreiche sind doch von Jhwh, dem Gott des Himmels, einem Nichtisraeliten, dem Perser Cyrus, gegeben?<sup>38</sup> An anderer Stelle wird Cyrus durch Jhwh selbst als sein Gesalbter bezeichnet (Jes 45,1). Was bleibt von der Geschichte der Könige Judas nach Salomo? Gibt es für sie eine Zukunft? Warum wird 2Chr 11-36 überhaupt so dargestellt? Welche Zukunft hat diese Abfolge der Könige, wenn sie doch mit einer Katastrophe, dem Untergang des Tempels und

36 J. W. Rothstein, 1927, S. 2-3.

37 T. Willi, 1991, S. 9.

38 Dem Buch Daniel zufolge können wir sagen, daß "die Zeiten der Heiden" begonnen haben.

der Wegführung des davidischen gesalbten Königs endet? Die letzten Verse über Cyrus verdeutlichen, daß dieser Katastrophe ein Ende gesetzt ist und es eine Zukunft für Israel und den Tempel und damit wohl auch für das Davidshaus geben wird. Insofern bestätigt die Chronik mit diesem Buchschluß, daß die Linie, die in den Büchern Esra-Nehemia mit Sesbazar, dem Fürsten Judas<sup>39</sup>, begonnen hat, unter einer Verheißung steht (Esra 1,8.11).

Die Chronik ist in ihrer Gesamtheit aus dem Blickwinkel der Rückkehr aus dem Exil geschrieben worden. Nach 1Chr 9,1 war "ganz Israel in Stammbäumen aufgezeichnet". Die Genealogien im ersten Teil des Buches gehen dabei historisch über das literarische Ende des Buches hinaus. Die Notiz ist deshalb nicht als spätere Interpolation anzusehen, sondern hat als Ziel, die ihm Chronikbuch beschriebenen Ereignisse mit dem abschließenden Cyrus-Edikt aus einer noch späteren Situation heraus rückschauend zu betrachten. Es ist bereits Realität geworden, der Verfasser und die Adressaten der Chronik leben in einer Situation, die als Folge des Cyrusediktes zu begreifen ist. Das Ziel des Chronisten in 1Chr 9 ist es, ganz Israel auch in der nachexilischen Form als das Volk Gottes zu präsentieren. In den vorangegangenen Kapiteln ist das Geschehen durch die Genealogien Israels als Abfolge von Adam an. Der Vermerk "Und siehe, sie sind aufgeschrieben" (1Chr 9,1)<sup>40</sup> ist nun für die Situation in Jerusalem zu Zeiten des Verfassers, nach dem Edikt des Cyrus, bestätigt. Die Vergangenheit des Volkes und die Gegenwart des Chronisten werden so zu einer Einheit verbunden.

## VII. Die Absicht des Chronisten beim Abschließen des Kanons

In der Vergangenheit hatte die alttestamentliche Forschung immer wieder auch nach den Motiven und Intentionen des Chronisten gesucht. Dabei formuliert ein Verfasser eines biblischen Buches seine Ziele und Motive selten direkt, sie sind jedoch aus Anlage, Aufbau, Akzentuierung, Rhetorik und den gewählten inhaltlichen Schwerpunkten zu erschließen. G.W. Jones<sup>41</sup> diskutiert eine Reihe von Intentionen, die dazu bisher vorgeschlagen wurden: 'antisamaritanische Polemik', 'Legitimierung der davidischen Dynastie' (M. Noth), 'Apologie des Judaismus' (R. H. Pfeiffer) oder 'Rechtfertigung des levitischen Priestertums' (G. von Rad). Nach einer ausführlichen Erörterung äußert sich Jones

39 Sesbazar wird oft mit Serubbabel identifiziert, dem davidischen Fürsten des (zweiten) Tempelbaus. Sesbazar kann sein persischer oder babylonischer Name sein. Danach wird Sesbazar gar nicht mehr erwähnt, obschon er der Leiter der Rückkehrer ist. In Esra 2,2 wird Serubabel als erster Leiter genannt, mit dem die Verbannten heimkehren.

40 Es ist sehr gut möglich, daß der wichtige Begriff כְּתוּבִים 'Schriften' im letzten und abschließenden Buch der dritten Sammlung, der Titel für die ganze Sammlung geworden ist.

41 G.H. Jones, 1993, S. 98-111.

zusammenfassend skeptisch zu dem Vorhandensein solcher Ziele beim Chronisten. Anderen Vorschlägen, die die Chronik als 'Präsentation der Geschichte' (G. von Rad) oder 'Interpretation der Geschichte' (B. S. Childs) begreifen, steht Jones positiver gegenüber.

In der vorliegenden Untersuchung ist die These vertreten, daß die Hauptintention des Chronisten beim Schreiben der Chronik darin bestand, eine Zusammenfassung und Bündelung der Botschaft des Alten Testaments zu geben, um damit die Sammlung heiliger Schriften in einem Kanon abzuschließen und zu versiegeln. Zu diesem Schluß haben eine Reihe von Beobachtungen geführt: die 'theologischen Anweisungen aus der Chronik selbst', 'Anweisungen aus Esra und Nehemia', 'die strukturelle Position der Chronik am Ende des Alten Testaments' und 'alte jüdische Zeugnisse'. Dies soll abschließend in einer Untersuchung der Arbeitsmethode des Chronisten erörtert werden.

### *1. Theologische Anweisungen aus der Chronik*

Der Chronist schreibt nichts Neues und er will nichts Neues schreiben. Er hat freilich Sondergut, aber dies kann kaum als das Hauptziel seines Schreibens angesehen werden. Er verfolgt offensichtlich einige theologische Anliegen, die ihm von Bedeutung sind, aber diese sind ebenfalls bereits bekannt und in anderen kanonischen Büchern wie Samuel, Könige und Psalmen formuliert. Außerdem stellt sich dann die Frage, warum ein solches Buch in den Kanon aufgenommen worden ist, wenn es nichts Neues zu erzählen hatte. Es muß als wahrscheinlich angesehen werden, daß das hohe Maß an Wiederholungen mit der Intention des Schreibens zusammenhängt.

Ackroyd<sup>42</sup> hat einen Abschnitt mit "The Chronicler as an Old Testament Theologian"<sup>43</sup> überschrieben. Dies erscheint als eine faszinierende Qualifizierung, insofern als der Chronist als Theologe trotz seines Sondergutes nichts Neues bringen muß. Es macht die Arbeit des Theologen aus<sup>44</sup>, eine schon vorhandene Botschaft, die vielleicht vernachlässigt war, aktuell zu präsentieren. Die Nachricht ist bereits vorhanden, aber es könnte in der Vielfalt und Verschiedenheit der einzelnen Bücher die Gefahr bestehen, daß der rote Faden und die Einheitlichkeit der schriftlich gesammelten Überlieferung aus dem Blick gerät. Weil Israel „vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen“ könnte, präsentiert der Chronist die verbindenden Linien. Aus seiner Sicht ist das, was die Einheitlichkeit und die inhaltliche Summe der kanonischen Bücher ausmacht, die

42 P.R. Ackroyd, 1991, S. 280.

43 Übersetzung: "Der Chronist als Alttestamentlicher Theologe".

44 B.S. Childs, 1979, S. 652, meint, der Chronist sehe seine Arbeit als einen Kommentar zu den Schriften der Propheten. Das Wort Theologe ist m.E. geeigneter als das Wort Kommentator.

Bedeutung Davids (und seiner Nachkommen) und der Tempel (für alle Völker) innerhalb des eine universalen Welthorizontes (Adam - Cyrus). Hieronymus hat diesen zusammenfassenden Charakter gespürt, wenn er das Buch als „*Chronicon totius divinae historiae*“, ‘eine vollständige Chronik der geweihten Geschichte’ bezeichnet.

## 2. Anweisungen aus den Büchern Esra und Nehemia

Als bedeutsam für die vorliegende Fragestellung erweisen sich die Texte Esra 7,11-26; 8,36 und Neh 2,1-9, in denen die Stellung Esras und Nehemias im Perserreich festgehalten wird. Esra wird laut Esra 7 im Jahre 458 v. Chr. vom persischen König Artahsasta mit einem schriftlichen Auftrag von Babel nach Jerusalem gesandt, eine geistliche Verwaltung anhand des “Gesetzes des Gottes des Himmels” einzusetzen. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, erhält er neben dem Beglaubigungsschreiben auch die benötigten Mittel und Gelder. Außerdem soll Esra unter persischem Mandat im Volk eine Zivilverwaltung, bestehend aus Richtern und Verwaltern, organisieren. Esra hatte damit gesellschaftlich und politisch eine hohe Autorität, die sich auch auf die Ordnung der religiösen Belange erstreckte. Ähnliches gilt für Nehemia, der nach Neh 2,1-9 im Jahr 445 v. Chr. von Artahsasta mit schriftlicher Bevollmächtigung als Landpfleger nach Jerusalem geschickt wird. Die Reorganisationsmaßnahmen von Esra und Nehemia sind dabei als unter persischer Autorisierung stehend zu begreifen. Mit der Einführung des Gesetzes sollte Ordnung in das Gemeinwesen gebracht werden. Damit ist das schriftliche Gesetz Gottes, das Esra hatte, und der damit verbundene geistliche Auftrag, eine Angelegenheit in persischem Interesse. Sowohl Esra als auch Nehemia sollten als Angehörige ihres Volkes in persischem Mandat definitiv die zivilen Angelegenheiten im Lande ordnen. Die Voraussetzungen für die Erstellung einer als verbindlich anzusehenden Sammlung der religiösen Traditionen und Schriften war damit nahezu ideal. Die persische Politik bezüglich Israels, die mit Cyrus angefangen hat, sollte von Esra und Nehemia weiter umgesetzt und zum Abschluß gebracht werden.<sup>45</sup>

45 R.F. Person, 1993, S. 146-175 (vor allem S. 160-162, 164-165, 168), hat eine interessante Sichtweise, die zu der obengenannten Auffassung parallel läuft. Er sieht die Existenz einer Gruppe Schreiber, die Serubbabel aus dem babylonischen Exil nach Juda begleitet. Die Schreiber haben einen persischen kaiserlichen Auftrag und sind für die Kodifikation und Verwahrung der religiösen Literatur verantwortlich, die mit dem Tempel verbunden ist. Dies paßt in die kaiserliche Strategie, örtliche Heiligtümer mit ihrem einheimischen Kultus wieder funktionieren zu lassen. Er verweist auf ähnliche Ereignisse in Ägypten. Er meint, daß die deuteronomistische Schule als Kandidat für die Schreiberschule anzusehen sei und redet von einem deuteronomistischen Kanon, der schon im Exil begonnen hat und der von der deuteronomistischen Schule bis in die Zeit von Deutero-Sacharja fortgesetzt wurde, die er zwischen 520 - 458 v. Chr. datiert. Die deuteronomistische Schule muß 458 v. Chr. wegen der Ankunft Esras bei den persischen Behörden etwas weniger beliebt gewesen sein. Mit ihm kommt eine neue Phase, während der die persische Regierung besser den Gottesdienst im Jerusalemer Tempel kontrollieren kann, wobei dem ‘wahren’ Gesetz Mose genau zu folgen

Baba Bathra 14b-15a zufolge ist die Reihenfolge der letzten Bücher der Ketubim: Daniel, Esther, Esra-(Nehemia) und Chronik. Gerade diese Bücher haben einen persischen Charakter, man könnte sie sogar 'den persischen Logos' (vgl. Herodot) nennen. Als letzte Person wird in diesem Kanon der persische König selbst, der Befreier Cyrus, genannt. Das Schreiben der Chronik und damit verbunden der Abschluß der Sammlung von für die religiösen Traditionen Israels verbindlichen Schriften in einem Kanon ist dadurch als eine Maßnahme der kulturellen Reorganisation in den Provinzen in persisch-politischem Auftrag zu begreifen. Nachdem dies geschehen war und die Sammlung der Schriften mit einer derartigen Autorität ausgestattet erfolgt war, ist kaum denkbar, daß es in der persischen Zeit jemand gewagt haben sollte oder könnte, dieser Sammlung, die ja gleichzeitig auch durch hoheitliche persische Verfügung abgesichert war, zu widersprechen. In der nachfolgenden Zeit war diese Tradition bereits so verfestigt, daß sie unveränderlich blieb, auch wenn die Absicht der Chronik nicht mehr zutreffend verstanden wurde.

Bei E. Zenger<sup>46</sup> findet sich ein mit "Promulgation des jüdischen Gesetzes im Rahmen der persischen Gesetzgebung" überschriebener Paragraph. Es geht um die These, daß der Abschluß des Pentateuchs mit dem Ziel erfolgt sei, dafür die Anerkennung als persisches Staatsgesetz zu bekommen. Danach sei die Endredaktion des Pentateuchs verbunden mit der Person des persischen 'Reichskommissars' und jüdischen Priesters und Schriftgelehrten Esra, der um 400 v. Chr. das Gesetzbuch (den Pentateuch) als Grundlagenurkunde der jüdischen Identität promulierte. Die Thora habe damit eine 'Reichsautorisation' bekommen. Zenger beruft sich für diese Sichtweise auf Arbeiten von P. Frei und R.G. Kratz. Das persische Großreich war danach ein aus Ländern und Völkern zusammengesetzter Organismus mit dem Großkönig als Zentrum und dem persischen Reichsgesetz als Einheit. Dieses Reichsgesetz als solches war nicht kodifiziert, sondern es setzte sich faktisch zusammen aus einer Vielfalt von nationalen und regionalen Gesetzen, Gesetzbüchern und Institutionen (Tempeln), insofern diese über das Institut 'Reichsautorisation' zum persischen Reichsrecht erklärt wurden. Was Israel und den Pentateuch betrifft, so sieht Zenger eine entsprechende Regelung, die er in dem Schreiben von Artahsasta in Esra 7,12-26 bestätigt findet. Diese Thesen Zengers fügen sich in das bisher erarbeitete Bild insofern die Autorität des Gesetzes oder des Pentateuchs als persisches Recht gestützt wurde. Als Problem bei dieser Sichtweise stellt sich aber das Faktum dar, daß der Pentateuch keinen einzigen persischen Stempel trägt, was man normalerweise erwarten würde<sup>47</sup>. Wenn statt des Pentateuchs im bisher

---

sei. Das Werk von Person vertritt eine Tendenz in der aktuellen Forschung, die das persische Großreich als stimulierenden Faktor der Kanonisierung betrachtet.

46 E. Zenger, 1995, S. 39-42.

47 Der Pentateuch trägt den Stempel des Zeitraumes, in dem Israel sich im Ostjordanland aufhielt und die ersten Jahre seiner Niederlassung in Kanaan.

beschriebenen Sinne die Chronik eingesetzt wird, entfällt dieses Problem. Sie trägt deutlich einen Hinweis auf persische Autorisierung für die Rückkehr und Neuorganisation Israels. Außerdem reichten der Auftrag, das Mandat und die Autorität von Esra und Nehemia über die Reorganisation von Gesetzen hinaus.<sup>48</sup>

Die Arbeit von Esra und Nehemia bedeutete eine Reform und zwar eine, die konservativ und restaurativ war. Diese konservative Bewegung konnte sich durchsetzen dank der persischen Erlaubnis für die Juden zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil nach Juda, verbunden mit dem Auftrag des Perserkönigs Cyrus zum Wiederaufbau des Tempels (Esra 1,1-4). Er übergab ihn Sesbazar (oder Serubbabel), dem Fürsten Judas (Esra 1,5-10). Dieser brachte zunächst eine Gruppe von Israeliten zurück nach Jerusalem und baute den Tempel wieder auf (Esra 2-6). Der nächste Schritt bedeutete die Rückkehr Esras mit einer weiteren Gruppe Verbannter, die für eine geistliche Reform eintraten (Esra 7-10). Der Höhepunkt dieser restaurativen Bewegung geschah durch die Rückkehr Nehemias, der die Mauern Jerusalems wieder aufbaute (Neh 1-7). Ihren Abschluß fand die Bewegung in dem gemeinsamen Auftreten Esras und Nehemias, beide traten für geistlichen Strukturen bei der Neuordnung des Volkes ein (Neh 8-13). Als Krone ihrer Bemühungen muß die Sammlung der religiös verbindlichen Schriften in einem Kanon angesehen werden. Kanonisieren ist konservativ oder erhaltend an sich, restaurieren bedeutet, das wiederherzustellen, was einmal war. Typisch für Nehemia war der Wiederaufbau oder die Restauration der Mauern um Jerusalem. Das Wort 'Mauer' wird im Alten Testament regelmäßig auch in übertragenen Bedeutung verwendet für Schutz im allgemeinen, aber auch für den Schutz, den Gott seinem Volk bietet, wobei im besonderen die Mauern Jerusalems als Sinnbild gelten.<sup>49</sup> Der Abschluß und die Versiegelung des Kanons bedeutete die Vollendung der geistlichen Mauern um das priesterliche Volk Israel herum. Esra und Nehemia konnten dies durchführen aufgrund ihres Mandats im Auftrag des persischen Großkönigs Artahsasta.<sup>50</sup> Der alttestamentliche Kanon war so auch gleichzeitig eine persische Reichsangelegenheit. Nicht umsonst endet die Chronik mit der Erwähnung des ersten persischen Großkönigs Cyrus.

48 Siehe weiter H. Stadelmann, 1990, S. 65. Er findet "in den Büchern Esra/Nehemia selbst keinen Hinweis darauf, daß die Reform Esras etwas mit der Durchsetzung der Tora als Kanon zu tun hat."

49 Siehe z. B. 1Sam 25,16; Jes 26,1; 60,18; Sach 2,5; Ps 51,20; Hld 8,9-10.

50 Vielleicht kann das Gebet Nehemias am Ende seines Buches so gedeutet werden (Neh 13.14.22.29.31). "Gedenke mein Gott, mir daran und tilge nicht aus meine Barmherzigkeit, die ich an meines Gottes Hause und an seinem Dienst getan habe" (Neh 13,14). Er betet hiermit, daß sein Werk bleibend bestehen darf. Wenn er damit auch seine Anstrengungen (oder Pläne) für die Versiegelung des Kanons meint, dann hat Gott dieses Gebet tatsächlich erhört. Der Korpus der Heiligen Schriften fällt unter die Obhut des Tempels. (Das Wort מִשְׁמָרִים 'Dienst' bedeutet wortwörtlich 'Bewahrungen').

### 3. Die strukturelle Position der Chronik am Ende des Alten Testamentes

Die Frage nach der Stellung der Chronik am Ende des Alten Testamentes hat verschiedene Alttestamentler beschäftigt, ohne daß sie jedoch zu einer übereinstimmenden Lösung kommen:

- De Vries schreibt in seinem Abschnitt über Genre und Setting: "We do not know why Chronicles came to be placed at the end".<sup>51</sup> Mit anderen Worten, das Buch 'steht da nur so herum'.
- Williamson vermerkt: "The precise reason for the position of Chronicles at the end of the Hebrew Canon thus remained unexplained, but within the context of the miscellaneous collection of which the third division, the writings, is made up this occasion needs no surprise".<sup>52</sup> Mit anderen Worten: 'Wir wissen es nicht, aber keine Angst: wir verstehen von der ganzen Ordnung des ganzen dritten Teils des Kanons sowieso nicht so viel'.
- Myers<sup>53</sup> denkt, daß das letzte Buch der hebräischen Bibel als eine Art Appendix zu den Schriften anzusehen sei. Aus welchem Grund und mit welchem Ziel dieser Anhang hinzugefügt worden sein sollte, wird von ihm nicht weiter thematisiert.
- Allen stellt die Frage nach der Stellung der Chronik am Ende der Schriften: "Was it put last because it resembles Genesis in beginning with Adam and ending with hope of attaining the promised land?"<sup>54</sup> Obwohl mit Zögern, wird hier die Frage nach einer möglichen Beziehung zwischen dem Anfang und Ende des Kanons aufgeworfen.
- De Vries<sup>55</sup> schreibt 2Chr 36,22-23 einem Glossator zu. Viele sähen dies, wie er, als eine spätere Ergänzung. Aber warum sollte dieses Stück nicht vom ursprünglichen Verfasser, dem Chronisten selbst sein? Jeder versteht den Verfasser der Chronik als jemanden, der nach Rückkehr aus dem Exil in Babel gelebt haben muß. Die sogenannte Glosse bezieht sich nicht auf ein Geschehen *nach* seiner Zeit<sup>56</sup>, das er ohne Schwierigkeiten selbst zu schreiben in der Lage war. Die Gründe für die Annahme eines sog. Glossators treffen in gleicher

51 Übersetzung: "Wir wissen nicht warum die Chronik ans Ende gestellt wurde". S. J. De Vries, 1990, S. 10.

52 Übersetzung: "Der genaue Grund weshalb die Chronik am Ende des hebräischen Kanons steht, bleibt also ungeklärt. Aus dem Kontext der vielseitigen Sammlung, woraus der dritte Teil, die Schriften, besteht, ergibt sich, daß dies nicht verwunderlich ist." H.G.M. Williamson, 1982, S. 5.

53 J.M. Myers, 1965, S. xvii.

54 "Wurde sie ans Ende gestellt, weil sie dem 1.Mose gleicht, in dem Sinne, daß die Geschichte mit Adam beginnt und mit der Hoffnung, in das Gelobte Land zu kommen, endet?" L.C.Allen, 1987, S. 16.

55 S. J. De Vries, 1990, S. 11.

56 Oder am Anfang seiner Zeit, wenn wir das Werk so früh wie nur möglich datieren: 525 v. Chr.

Weise auf den Chronisten selbst zu. De Vries hat recht, wenn er schreibt: "The man who placed the gloss at the end of his book affirms that, according to the history as ChrH has rewritten it, what Ezra and Nehemia tried to do has come to reality, and that now truly 'God is with his people'"<sup>57</sup>, nur daß dies weniger für einen Glossator als vielmehr für den Chronisten gilt.

- Willi diskutiert die Frage der verschiedenen Positionen der Chronik innerhalb der Schriften: "Die unterschiedliche Stellung der Chronik sagt natürlich einiges über ihr Verständnis aus." Zur Diskussion im Talmud schreibt er: "Dann wäre die Chronik im Sinne einer Quintessenz der gesamten biblischen Geschichte an den Schluß der Hagiographen und des Alten Testaments überhaupt gestellt."<sup>58</sup>
- Steins vertritt die folgende These: "Das Buch der Chronik spielt eine wichtige Rolle in der Formierung des Kanonteils 'Schriften', es ist kanongeschichtlich als "Abschlußphänomen" zu betrachten. Mit diesem Buch wird in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. *eine* Gestalt der 'Schriften' abgeschlossen; möglicherweise ist das Buch der Chronik sogar vorrangig zu diesem Zweck verfaßt worden."<sup>59</sup> Er weist darauf hin, daß durch die Stellung der Chronik am Ende des Kanons ihre synthetisierende und integrierende Eigenartigkeit in ein neues Licht gestellt wird. Die Chronik rekapituliere die Geschichte des Volkes Israel von Adam bis zum Exil, sowie sie in den ersten beiden Kanonteilen enthalten ist. Er erkennt dabei Parallelen zum Anfang und zum Ende von 1. Mose (Adam bis Israel in Ägypten bzw. Adam bis Israel im babylonischen Exil). Als geschichtlicher Rahmen für den Abschluß des Kanons bietet sich für Steins der Zeitraum der Restauration nach dem Mißlingen des hellenistischen Reformversuches und nach Antiochus IV. an. Erst später am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. sei die Sichtweise dieser einen Gruppe vom ganzen Judentum übernommen worden. Hat Steins die Funktion der Chronik im hier ebenfalls vertretenen Sinne zutreffend interpretiert, so kann seine Datierung jedoch nicht überzeugen. Das Chronikbuch trägt keinen makkabäischen, vielmehr einen persischen Stempel. Außerdem kann er für diese Zeit keinen Kontext zeigen, in dem eine ausreichende Autorität die Sammlung als verbindlich hätte benennen können.

Also klingen in der alttestamentlichen Forschung in jüngster Zeit gelegentlich Stimmen an, die sich in ähnlicher Weise dafür aussprechen, die Chronik als eine Quintessenz der alttestamentlichen Geschichte zu verstehen. Es ist die Rede vom

57 "Derjenige, der die Glosse ans Ende seines Buches gestellt hat, bestätigt, daß, im Einklang mit der Geschichte wie wir sie in der Chronik vorfinden, was Ezra und Nehemia versucht haben, Wirklichkeit geworden ist, und daß nun wirklich 'Gott bei seinem Volk ist'." S. J. De Vries, 1990, S. 12.

58 T. Willi, 1991, S. 5. Er verweist dabei auf A. YELLIN, *ה'כתרים' במשק*: Mizrah-Ma'arav 1, 1919, S. 19-26, 117-127.

59 G. Steins, 1995, S. 509. (S. 507-517: 5.2. Die Chronik - ein "Abschlußphänomen").

Prinzip des Anfangs und des Endes, und daß es um den Abschluß des Kanons geht.

#### 4. Alte jüdische Zeugnisse

Eine interessante Diskussion über Chronik als letztem Kanonbuch und dessen Verfasser findet sich im Baba Bathra 15a: "Ezra schrieb sein Buch und die Genealogie der Chronik bis auf seine eigene. ... Wer führte es zu Ende? Nehemja, der Sohn Hakhaljas."<sup>60</sup> Hier wird eine doppelte Verfasserschaft für die Chronik suggeriert. Die Informationen über die Verfasserschaft der alttestamentlichen Bücher im Baba Bathra werden im allgemeinen kaum als authentisches Zeugnis einer alten Tradition angesehen werden können, sondern als nachträglich vorgenommene Zuschreibung. Die alte jüdische Tradition erwähnt jedoch auffallend häufig die Namen Ezra und manchmal auch Nehemia als Verantwortliche im Zusammenhang mit der Bestätigung des alttestamentlichen Kanons.

Nach den bisherigen Überlegungen gewinnt die Möglichkeit einer in diesem Fall zutreffenden Überlieferung an Gewicht. Die äußeren Bedingungen dafür waren zu keiner anderen Zeit derart günstig und es bestand die Notwendigkeit eines religiösen Neuanfangs mit der Festlegung der als verbindlich anzusehenden Traditionen. Die Notiz in 2Makk 2,13, "Das alles findet man in den Schriften, die zu Nehemias Zeiten geschrieben sind, und wie er der Könige, der Propheten und Davids Bücher und die Briefe der Könige von den Weihgeschenken zusammengesucht und ein Bücherhaus zugerichtet hat", scheint dies zu bestätigen. Beckwith<sup>61</sup> hat darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht um eine allgemeine Bibliothek gehandelt habe, sondern um eine spezifische. Es gehe um ein nationales Archiv neben dem Pentateuch. Dieses beinhaltete heilige Bücher prophetischer Würdigkeit, aber auch andere Texte von nationalem Interesse. Diese Bibliothek beinhaltete die Bücher, die später in den zweiten und dritten alttestamentlichen Kanonteil, die Propheten und die Schriften aufgenommen wurden.<sup>62</sup> Nehemia ist somit als ein Mann verstanden, der Literatur sammelte.

#### 5. Abschluß und Versiegelung des Alten Testaments

Die Bücher, die der Chronik vorangehen, fangen mit 1.Mose an und enden mit Ezra/Nehemia. Dadurch, daß der Chronist ebenfalls mit Adam beginnt und mit

60 L. Goldschmidt, *Baba Bathra* I,vi, 1996, S. 56.

61 R. Beckwith, 1985, S. 150-152.

62 R. Beckwith, 1985, S. 150, schreibt, daß sich in der Formulierung des 2Makk. zwei verschiedene Merkmale des Altertums befinden. Er redet über 'Bibliothek' statt 'heiliger Bücher' oder einer derartigen Formulierung. Weiter redet er über 'Briefe der Könige über heilige Gaben' statt 'des Buches Ezra', in dem solche Briefe später aufgenommen sind.

dem Edikt des Cyrus endet, greift er einleitend den Anfang des *ersten* Kanonbuches (Genesis) und abschließend den Anfang des *letzten* Kanonbuches (Esra/Nehemia) wieder auf. Dadurch ist zum Ausdruck gebracht, daß er das ganze vorangehende Alte Testament überblickt und von daher denkt. Er arbeitet mit der zusammenfassenden Methodik von 'Anfang und Ende'. Er bietet somit einen abschließenden interpretativen Schlüssel für das ganze vorangehende Alte Testament. Die Methodik von 'Anfang und Ende' setzt eine bereits vorhandene Reihenfolge der alttestamentlichen Bücher beim Chronisten voraus. Er muß mit 1.Mose anfangen und mit Esra - Nehemia enden. Es ist möglich, daß diese Reihenfolge ihm schon im Moment des Schreibens der Chronik als verbindliche Tradition vorgelegen hat, oder daß er sie selbst festlegte. Mit dem Schreiben der Chronik haben Esra/Nehemia (vor allem Nehemia) als Chronist ihren Auftrag des 'Gottes des Himmels' und des persischen Königs ausgeführt und abgeschlossen. Die Chronik stellt die Vollendung ihrer Arbeit dar. Die Sammlung der verbindlichen Schriften aus der Tradition Israels ist fertig mit der Chronik als Siegel.

Diese Siegelfunktion erfüllt die Chronik in idealer Weise. Sie beginnt mit Adam, dem Menschen, dem Jhwh, der Gott des Himmels, die ganze Erde unterworfen hat, und endet mit Cyrus, dem Jhwh alle Königreiche der Erde gegeben hat. Adam war da, bevor Israel überhaupt existierte, und Cyrus ist jemand außerhalb des Bundesvolkes. Die Berufung Israels als priesterliches Volk für die ganze Erde, wird umschlossen von Adam und Cyrus. Das Ziel Israels wird damit vorgestellt als nicht in sich selbst liegend, sondern als eine Aufgabe im Blick auf die ganze Welt. Als Gesalbter trägt König Cyrus in Jes 45,1-6 denselben Titel wie David. Er ermöglichte es Israel, seiner Aufgabe als Priestervolk nachzukommen. Üblicherweise ist als Gesalbter ein Israelit verstanden. Das davidische Königtum war jedoch ausgeschaltet, der davidische Staat vernichtet. Jetzt übernimmt ein Heide, der die Macht über das Volk Israel und das Territorium des Landes Kanaan hat, diese Aufgabe. Das theologische Hauptanliegen der Chronik ist es, auf die Bedeutung Davids und seiner Nachkommen und die des Tempels zu verweisen. Mit der Konzentration auf diese beiden Themen ist dem Leser des Buches die Aufgabe zum Weiterdenken aufgegeben. Das Buch setzt damit Akzente, aber es ersetzt nicht den Rest des Alten Testaments.

Willi<sup>63</sup> ist der Meinung, daß die Chronik den Abschluß der ersten zwei Kanontteile, des Gesetzes und der Propheten, darstellt. Die Schriften, der dritte Kanonteil sollte jedoch ebenfalls in Betracht gezogen werden, zumal der Anfang des letzten Buches der Schriften (Esra/Nehemia) in abgekürzter Form an das Ende der Chronik gestellt ist. Damit stellt sich die Frage des dreiteiligen Kanons

---

63 T. Willi, 1972, S. 176.

und der Reihenfolge der Bücher innerhalb dieser Blöcke.<sup>64</sup> Der Kanon hat strukturell die folgende Botschaft für Israel:

- a) Das **Gesetz**. Es ist Israels erste Aufgabe, in Kanaan zu wohnen, um das priesterliche Volk für alle Völker zu sein. Der Bücherblock von Josua bis einschließlich Könige zeigt Segen und Fluch, wie es im Gesetz formuliert ist.<sup>65</sup>
- b) Die **Propheten** (Schriftpropheten) stehen in solch einer Reihenfolge, daß Jesaja sich am Anfang und Maleachi am Ende befinden.<sup>66</sup> Jesaja am Anfang hat eine doppelte Einführung: die erlebte Katastrophe und der Aufruf, zusammen mit Gott und sich selbst ins Gericht zu gehen (Jes 1), und der Segen: von Jerusalem wird das Gesetz für alle Völker ausgehen (Jes 2,1-5). Maleachi ruft am Ende dazu auf, das Gesetz des Mose zu halten und Elia zu erwarten, bevor der große Tag Jhwhs kommt (Mal 3,22-24). Er weist im Zentrum noch auf 'den Boten', 'den Herrn', hin, der zu seinem Tempel kommen wird (Mal 3,1).
- c) Die **Schriften** beginnen mit dem Buch Rut.<sup>67</sup> Diese heidnische Frau ist das Werkzeug zur Errettung einer israelitischen Familie. Das Ende des Buches weist über den Stammbaum auf David hin, mit dem die Errettung einer einzelnen Familie zur Grundlage für die spätere nationale Errettung des Volkes wird. Die Chronik am Ende der Schriften wird eingeleitet durch neun Kapitel mit Stammbäumen. Das Prinzip des Stammbaumes, mit dem das Buch Rut endete, wird vom Chronisten aufgenommen, aber in einen universalen Rahmen gestellt. Die Person Davids hat mit der Welt und ihrer Errettung zu tun. David steht im 'Weisheitskanon' zwischen seiner heidnischen (Groß)mutter Rut und dem heidnischen Mitkönig Cyrus, der mittels Jesaja mit demselben Titel 'Gesalbter' erwähnt wird.

## 6. Das Ziel der Chronik mit dem Alten Testament als Buch

Indem der Chronist sein Buch mit der Intention schreibt, dadurch den alttestamentlichen Kanon abzuschließen und zu versiegeln, entsteht endgültig das Alte Testament als Buch. Nach Childs<sup>68</sup> ist die vielleicht wichtigste Entdeckung der jüngsten Forschung zur Chronik in der Tatsache zu sehen, daß der Chronist

64 Es gibt kein direktes Zeugnis, daß der Chronist derjenige war, der dem Kanon seine dreiteilige Einteilung gab und daß die maßgebende Reihenfolge in Baba Bathra 14b-15a vom Chronisten stammt. Wir müssen aber dieser Möglichkeit Rechnung tragen, gerade weil bei ihm die Frage der Ganzheit so wichtig ist.

65 Die jüdische Tradition hat den Büchern Josua, Richter, Samuel und Könige den Titel "Frühere Propheten" gegeben. Es ist fraglich, ob dies eine geeignete Bezeichnung ist. Die 4 Bücher setzen eigentlich die historische Linie von 1.Mose bis 5.Mose nahtlos fort.

66 Baba Bathra gehört zur der Minderheit, die die Schriftpropheten mit Jeremia anfangen lassen.

67 Siehe u.a. Baba Bathra 14b-15a.

68 B. S. Childs, 1979, S. 647-648.

die Geschichte Israels im Zusammenhang mit einer Einheit autoritativer Schriften zu interpretieren versucht. Das Thema des Schreibens wird dabei im Buch selbst relativ häufig erwähnt. Der Chronist sammelt Stammbäume, Schriften und Briefe. Es entspricht seiner Auffassung, die existierenden Schriften des Alten Testaments definitiv zu ordnen.

Der häufige Gebrauch der Wortfeldes Schreiben oder Buch belegt sich aus folgender Liste:

Das Substantiv סֵפֶר 'Buch' kommt oft vor, es weist hin auf die folgenden Bücher: "das Buch der Könige von Israel und Juda" (1Chr 9:1; 2Chr 27,7; 35,27; 36,8); "das Buch der Könige von Juda und Israel" (2Chr 16,11; 25,26; 28,26; 32,32); "das Buch der Könige von Israel" (2Chr 20,34); "die Geschichten im Buch der Könige" (2Chr 24,27);<sup>69</sup> "das Gesetzbuch des Herrn" (2Chr 17,9; 34,14), das auch "das Gesetzbuch" (2Chr 34,15), "das Buch des Mose" (2Chr 25,4; 35,12) oder "das Buch des Bundes" (2Chr 34,30) genannt wird, und auf das mit den Ausdrücken "das Buch" (2Chr 34,15.16.21. 24), "ein Buch" (2Chr 34,18) oder "dieses Buch" (2Chr 34,21.31) verwiesen wird.

Das Substantiv כְּתָב 'Schrift': 1Chr 28,19 sagt David zu Salomo von dem zu bauenden Tempel: "Das alles steht in einer Schrift, gegeben von der Hand des Herrn, der mich unterwies über alle Werke des Entwurfes"; 2Chr 2,11 ist die Rede von einer Schrift des tyrischen Königs Hiram an Salomo. Hierin lobt dieser Ausländer Jhwh, als "Gott von Israel, der Himmel und Erde gemacht hat". Er stellt weiter die Beziehung: König David - sein Sohn Salomo - der Tempel Jhwhs in einen Zusammenhang; 2Chr 35,4 geht es um eine später in Erinnerung gebrachte 'Schrift' Davids, des Königs von Israel.

Das Substantiv מִכְתָּב 'Brief'<sup>70</sup>: 2Chr 35,4 geht es um einen Brief von König Salomo über die geänderten Aufgaben der Priester und Leviten nach dem Tempelbau. Diese Vorschrift aus der Vergangenheit gibt dem judäischen König Josia die Autorität, um einen Teil seiner Reform zu beginnen; 2Chr 21,12 ist der Brief des israelitischen Propheten Elia an den judäischen König Joram genannt; 2Chr 36,22-23 erwähnt ein Schreiben des Perserkönigs Cyrus an sein ganzes Königreich bezüglich des Wiederaufbaus des Tempels.

69 Hier ist zu gleicher Zeit die Rede vom Begriff מִדְּרָשׁ 'Erklärung', verbunden mit "dem Buch der Könige". Dieser Begriff kommt auch vor in 2Chr 13,22, verbunden mit "dem Propheten Iddo".

70 Wir können auch verweisen auf das Substantiv אִנְיוֹת 'öffentliches Send)schreiben' in 2Chr 30,1.6. König Hiskia schreibt 'Briefe' an Israel und Juda. Dieses Wort wird nur in den späten Schriften des Alten Testaments in der persischen Zeit gebraucht (Esther, Nehemia, Chronik).

Das Verb כתב 'schreiben' kommt selten im pa. pf. (2Chr 26,22; 30,1; 32,17) oder im pa. ipf. (1Chr 24,6) vor. In 2Chr 26,22 wird es verwendet, um auf das Schreiben Jesajas über das Leben Usijas hinzuweisen. Auffallend ist der Gebrauch vom pa. pt. act. m. pl. כְּתוּבִים, diese Form kommt 19mal vor (1Chr 4,41; 9,1; 29,29; 2Chr 9,29; 12,19; 13,22; 16,11; 20,34; 24,27; 25,26; 27,7; 28,26; 32,32; 33,19; 34,19; 34,31; 35,25.27; 36,8). Einmal kommt das pa. pt. act. f. pl. vor (34,24). Beim ersten Vorkommen steht der bestimmte Artikel<sup>71</sup> mit vorausgehendem Demonstrativpronomen: "diese (sind) die (auf)geschriebenen" (1Chr 4,41). Es bezieht sich auf die in Stammbäume eingetragenen Menschen. Ein solcher Gebrauch am Anfang des Buches ist singulär, es geht um eine Form der Verwaltungssprache. Und dies ist charakteristisch für den ersten Hauptteil der Chronik, die Linie von Adam bis David. Die Ereignisse und die Personen aus der Vergangenheit, werden in das größere Buch Chronik aufgenommen. Bei der großen Mehrheit (17mal) bezieht sich כְּתוּבִים auf schon existierende Bücher, auf die der Chronist verweist (1Chr 29,29; 2Chr 9,29; 12,19; 13,22; 16,11; 20,34; 24,27; 25,26; 27,7; 28,26; 32,32; 33,19; 34,19; 34,31; 35,25.27; 36,8). Dasselbe gilt auch von der weiblichen Form (2Chr 34,24). Für diesen Ausdruck gilt das auch in der Einzahl: הַכְּתוּב 'das Geschriebene' (1Chr 16,40; 2Chr 34,21). Es geht um "das Buch der Könige von Israel und Juda", "das Buch der Könige von Juda und Israel", "das Buch der Könige von Israel" und "die Geschichten im Buch der Könige". Es geht jedoch auch um "das Gesetzbuch", das anderswo "das Gesetzbuch des Herrn", "das Buch des Mose" und "das Buch des Bundes" genannt wird, und worauf mit den Wörtern 'das Buch', 'ein Buch' oder 'dieses Buch' verwiesen wird. Schließlich kommt der Ausdruck vor im Zusammenhang mit (dem Buch der) Totenlieder(n) in 2Chr 35,27. Der Begriff bezieht sich beim Chronisten sowohl auf Menschen aus dem Volk Israel, die in Stammbäume eingetragen sind, als auch auf wichtige historische und theologische Schriften, mit "dem Gesetzbuch" als autoritativem Höhepunkt. Als letztes wäre noch auf ein pa. pt. m. s. hinzuweisen nach Präposition mit dem bestimmten Artikel: כְּכָתוּב "wie geschrieben" (buchstäblich: wie das Geschriebene). Dieser Ausdruck kommt vor in 2Chr 23,18; 25,4; 30,5.18; 31,3; 35,12.26, gefolgt von einer näheren Bestimmung oder mit vorangehendem Subjekt: "im Gesetz Mose", "im Gesetz, im Buch Mose", 'Pasach', "im Gesetz des Herrn", "im Buch Mose". Das Gesetz ist Autorität.

Indem der Chronist so in seinem eigenen Buch auf die geschriebene Vergangenheit verweist, hebt er die Schriftlichkeit des Willens Jahwe und der Geschehnisse des Gottesvolkes hervor. Es ist geschrieben, wie Israel mit dem Willen Jhwhs umgegangen ist, und daß die gerechten Könige und Priester sich daran orientiert haben. Das geschriebene Gesetz war der Maßstab, nach dem gelebt

71 Danach wird der bestimmte Artikel noch zweimal gebraucht, aber hat dann die Funktion eines Relativpronomens (34,24.31).

wurde. Bei seiner Befolgung entstand Erneuerung und Erweckung, bei Nichtbefolgen brach jedoch das Gericht herein. Der Chronist vermittelt damit gleichzeitig eine Theologie der Heiligen Schrift<sup>72</sup>, mit der er die angemessene Haltung den alttestamentlichen Schriften gegenüber beispielhaft vorgibt<sup>73</sup>. Er nennt erstens das Gesetz Moses. Zweitens verweist er auf die Propheten, die ebenfalls geschrieben haben. Ihre Geschichten, meistens über Könige, sind aufgeschrieben und sollen bewahrt werden (vgl. 2Chr 32,32). Drittens werden auch die Schriften (Weisheitsschriften) erwähnt, die im Chronikbuch jedoch mit nur zwei Hinweisen mehr im Hintergrund stehen. 1Chr 4,41 sind die Geschlechtsregister erwähnt aus den Tagen Hiskias. An der Verwaltung waren besonders die Weisen interessiert, sowohl der Gottes (Spr 25,1) wie der des Menschen. Es geht um die Aufzeichnungen der Verwaltung des Königs Hiskia, dessen Namenslisten gleichzeitig, indem sie in der Chronik aufgenommen sind, in Gottes Verwaltung geführt werden. Entsprechendes wird auch durch die Stammbäume verdeutlicht. Der zweite Hinweis findet sich in 2Chr 35,25, wo von dem Trauerlied Jeremias beim Tod König Josias gesagt ist, daß die Klagen "geschrieben stehen unter den Klageliedern"<sup>74</sup>, die als Weisheitsschrift über das Gericht angesehen werden könnten.

### 7. Nachwort über die Öffnung der Versiegelung

Der Chronist hat mit der in seinem Buch vorgenommenen theologischen Ausrichtung einen Schlüssel zum Verständnis des Alten Testaments gegeben. Einer Reihe von Personen und Ereignissen eignet Modellcharakter sowohl für das Leben der Gemeinde Israels wie auch für einzelne, z.B. das Verhalten einzelner Könige oder die Kriege des Herrn. Dadurch wird, da die Chronik das ganze Alte Testament umgreift, dieses selbst zu einem Paradigma für künftige Generationen. Obwohl die Sammlung der heiligen Schriften mit der Chronik versiegelt wurde, ist dieser Kanon nicht fertig in dem Sinne, daß die in den Büchern beschriebene Geschichte ebenfalls abgeschlossen sei. Es wird statt dessen die Perspektive auf eine Fortsetzung eröffnet. Für diese weitere Geschichte konstitutiv ist, daß Israel sein tägliches Leben im Rahmen des mosaischen Gesetzes gestaltet, daß eine neue Ära mit einem Gesalbten aus dem Davidshaus erwartet wird, und daß der Tempel eine wichtige Rolle spielen wird.

---

72 Siehe T. Willi, 1972, S. 125. Willi macht diesen Ausspruch anlässlich des Vergleichs von 1Kön 8,25 mit 2Chr 6,16. "Vor mir wandeln" heißt nun: "in meinem Gesetz wandeln".

73 Auch das Buch Könige gebraucht sehr oft das Wort 'Buch' und hat viele Formen, die mit dem Verb oder Substantiv "schreiben" zu tun haben. Damit kann das Buch Könige für den Chronisten Modell gewesen sein, seine Buchtheologie zu entwickeln. Das Buch Könige hat gewissermaßen auch eine abschließende Funktion. Es ist nämlich das letzte Buch in der Reihe, die mit 1.Mose anfängt und mit Königen endet.

74 Dies ist nicht das kanonische Buch Klagenlieder.

Das Neue Testament beginnt im Buch Matthäus mit einem Stammbaum (Mt 1,1-17), der Genealogie von Jesus Christus, dem Sohn Davids, dem Sohn Abrahams (Mt 1,1). Indem er seine Botschaft mit einem Stammbaum eröffnet, löst Matthäus das Siegel der Chronik. Diese hatte als abschließendes Buch der alttestamentlichen Schriften ebenfalls mit Stammbäumen begonnen und dabei auf David als der Zielperson der Welt hingewiesen. Auf Rut wird in diesem Stammbaum hingewiesen (Mt 1,5). War die Erlösung ihrer Familie (Rut 4,13-14, 17) in David zur nationalen Erlösung geweitet (Rut 4,18-22), so wird sie nun in Jesus zur Welterlösung. Das Buch Matthäus endet mit dem Missionsauftrag Jesu (Mt 28,18-20). Dieser fängt an mit den Worten: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und machet zu Jüngern alle Völker" (Mt 28,18b-19a). Man kann hierin eine Parallele zum Ende des Buches Chronik erkennen, wo der Perserkönig Cyrus sagt: "Jhwh, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben". Durch Jesus bekommt der Abschluß der Chronik und das ganze Alte Testament nun seinen Höhepunkt und seine Vollendung. Jesus hat nicht nur alle Gewalt auf Erden, sondern auch im Himmel. Das Wort Himmel kommt auch bei Cyrus vor, aber ist dort verbunden mit Jhwh.

Auch die Tempelthematik wird von Matthäus aufgegriffen. Bei Cyrus findet sich die Aussage, daß Jhwh ihn beauftragt habe, für ihn ein Haus in Jerusalem zu bauen. Jesus befindet sich oft im Tempel, in Mt 12,6 sagt Jesus über sich selbst: "Hier ist Größeres als der Tempel". In Mt 27,40 wird während des Leidens am Kreuz spottend an seine Worte erinnert, daß er den Tempel abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen würde. In 27,51 zerreißt beim Sterben Jesu der Vorhang im Tempel.

### VIII. Nachwort zur Datierung und Vollendung des Kanons

Wenn die vorgeschlagenen Datierungen der Chronik um 425 v. Chr. und des Buches Nehemia um 415 v. Chr. richtig sind, folgert man daraus, daß das Buch Nehemia später geschrieben worden ist als die Chronik. Wie gesehen, umfaßt die Chronik das ganze Alte Testament von Adam bis zum Buch Esra, jedoch hat es keinen Bezug zum Buch Nehemia. Denkbar wäre, daß Nehemia mit dem Schreiben der Chronik das bestehende Alte Testament zusammenfassen wollte, das Buch, das seinen Namen trägt, gehörte nicht dazu, vielleicht, weil es noch nicht existierte. Dennoch wurde es nach seiner Vollendung in den Kanon aufgenommen.<sup>75</sup> Ohne das Buch Nehemia würde der bevollmächtigte Mann, der offensichtlich die Chronik verfaßte (zum Abschluß und zur Versiegelung des Kanons), der die Jerusalemer Mauer baute, und der bei der Reform der jüdischen

75 Ob die Schlußredaktion von Nehemia selbst ist, hängt von der Beurteilung von Neh 12,26 ab. "Diese lebten zu den Zeiten Jojakims, ... und zu den Zeiten Nehemias, des Landpflegers." Würde Nehemia so was selbst geschrieben haben?

Gemeinde in Jerusalem mitverantwortlich war, unbekannt bleiben. Das Buch Esra informiert nicht genügend darüber. Darum wurde das Buch Nehemia mit dem Buch Esra verknüpft.<sup>76</sup> Mit dem Zwillingsbuch Esra/Nehemia werden abschließend die beiden Hauptpersonen hervorgehoben, die sich gemeinsam für die Aufgabe der Reformation eingesetzt haben.<sup>77</sup>

## IX. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

1. Die Chronik ist geschrieben worden mit dem Ziel, den alttestamentlichen Kanon abzuschließen und zu versiegeln. Der Chronist hat dazu auch die Reihenfolge der Schriften des Alten Testaments festgelegt.
2. Der Chronist arbeitet methodisch mittels einer Inclusio, um den ganzen vorangehenden Kanon zu umfassen. Er beginnt mit Adam als dem ersten Menschen, der von Gott Weltherrschaft bekam, und endet mit dem Perserkönig Cyrus, der bezeugt, daß Jhwh ihm die Herrschaft über alle Königreiche der Erde gegeben habe. Er beginnt also mit dem Anfang des ersten und endet mit dem Anfang des letzten Buches des Kanons (Esra/Nehemia), der ihm zur Verfügung steht.
3. Inhaltlich werden im Chronikbuch als die beiden theologischen Hauptthemen aus der Botschaft des Alten Testaments festgehalten und didaktisch hervorgehoben:  
A: David als der von Jhwh gesalbte König des Volkes Israel, er und seine Dynastie herrschen damit in einem Volk, das eine universelle Aufgabe hat.  
B: Der Tempel als Ort der Anbetung Jhwhs, nicht nur für Israel, sondern auch für die Fremdlinge aus allen Völkern.
4. Ein solches Werk, das den Kanon abzuschließen und zu versiegeln vermochte, ist in der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts v. Chr. von Esra und Nehemia verantwortet worden. Beide waren dazu mit dem Mandat der persischen Großmacht ausgestattet und handelten in dem ausdrücklichen Auftrag, die gesellschaftliche Ordnung im Bereich der Zivilverwaltung, des Rechtswesens und der Religionsausübung neu zu organisieren. In diesem Kontext muß die Chronik in ihrer Funktion als Abschluß des alttestamentlichen Kanons im Rahmen eines persischen Staatsauftrages verstanden werden. Dies erklärt, warum die Chronik und damit der ganze Kanon

76 Das braucht nicht ohne den Kanon-Abschliesser Nehemia geschehen zu sein.

77 Die Massoreten behandeln Esra/Nehemia auf der einen Seite als ein einziges Buch, indem sie die Zahl der Verse und die masoretische Mitte für beide Bücher zusammenfassen. Das Buch hat als Überschrift Esra, aber bei dem Stoff Nehemias haben die Massoreten die Überschrift Nehemia hinzugefügt. Letzteres ist natürlich inkonsequent, wenn man das Buch Esra/Nehemia als eine Einheit sieht. Literarisch sind es zwei verschiedene Bücher.

mit der Nennung des persischen Großkönigs Cyrus als Diener Jhwhs und dessen Auftrag für den Tempelbau endet.

5. Die neuere alttestamentliche Forschung zur Datierung und Funktion der Chronik hat für den hier vertretenen Ansatz eine Reihe Grundlagen gegeben:

- Von den drei Hauptrichtungen für die Datierung der Chronik, um 500, 400 oder 150 v. Chr., spielt ein Datum von 400 v. Chr. in der neueren Diskussion wieder eine wichtige Rolle.

- Die Einsicht in die juristische Machtstruktur des persischen Reiches hat ein Bild entworfen, das für die Kanonisierung einen idealen Hintergrund liefert. Die alttestamentliche Forschung hat dies bisher ausgewertet für die Entstehung des Pentateuch. Dies erscheint als zu eng. Der Auftrag Esras und Nehemias beschränkte sich nicht nur auf das Gesetz, sondern dehnte sich auf das ganze gesellschaftliche und religiöse Leben des jüdischen Volkes in Israel aus. Damit erscheint diese Zeit der Restauration als ideal für die abschließende und versiegelnde Kanonisierung des *ganzen* Alten Testaments.

- Die Chronik wird vermehrt als eine Quintessenz der ganzen biblischen Geschichte interpretiert, mit einer Abschlußfunktion in dem sich entwickelnden Kanon. Als Hintergrund für ihr Entstehen mit dieser Funktion wird die Zeit der Makkabäer in der Mitte des 2. Jahrhundert(s) v. Chr. vorgeschlagen. Die Chronik trägt jedoch keinen makkabäischen, sondern einen persischen Stempel. Dies weist auf die Abfassung der Chronik, ebenfalls mit einer kanonischen Abschlußfunktion, am Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. hin.

6. Das Siegel der Chronik und des Alten Testaments wird durch das Buch Matthäus am Anfang des Neuen Testaments wieder geöffnet. Wie die Chronik beginnt Matthäus mit dem Stammbaum Jesu als dem Davidssohn. Das Buch Matthäus endet mit dem Missionsbefehl, in dem alle Gewalt im Himmel *und* auf Erden Jesu gegeben ist, wie das Buch der Chronik mit dem Hinweis schloß, daß Cyrus die Herrschaft über alle Königreiche der Erde von Jhwh, dem Gott des Himmels, bekommen hat.

## X. Literatur

Ackroyd, P. R., *The Chronicler in his Age*. JSOT.S 101. Sheffield Academic Press. Sheffield 1991.

Allen, L. C., *1, 2 Chronicles*. The Communicator's Commentary Series Old Testament. Word Books Publisher. Dallas 1987.

Archer, G. L., *Das Hebräische im Buch Daniel verglichen mit den Schriften der Sekte von Qumran*. Verlag FETA Basel. Basel 1972.

- Archer, G. L., "The Hebrew of Daniel." In: Skilton, J.H., *The Law and the Prophets*. Nutley (New Jersey) 1974, p. 160-169.
- Beckwith, R., *The Old Testament Canon of the New Testament Church*. William B. Eerdmans. Grand Rapids 1985.
- Begg, C. T. (ed.), *Old Testament Abstracts 17/2*. The Catholic University of America. Washington D.C. 1994.
- Childs, B. S., *Introduction to the Old Testament as Scripture*. Fortress Press. Philadelphia 1980.
- De Vries, S. J., *1 and 2 Chronicles*. The Forms of the Old Testament Literature XI. William B. Eerdmans. Grand Rapids/MI 1990.
- Duke, R. K., *The Persuasive Appeal of the Chronicler. A Rhetorical Analysis*. JSOT.S 88. Academic Press. Sheffield 1990.
- Goldschmidt, L., *Der Babylonische Talmud 8: Baba Bathra / Synhedrin (1. Hälfte)*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1996<sup>4</sup>.
- Jones, G. H., *1 & 2 Chronicles*. OT Guides. Sheffield Academic Press. Sheffield 1993.
- Kalimi, I., *The Book of Chronicles*. A Classified Bibliography. Simor Bible Bibliographies. Simor Ltd. Jerusalem 1990.
- Kalimi, I., *Die Abfassungszeit der Chronik - Forschungsstand und Perspektiven*. ZAW 105/2. Walter de Gruyter. Berlin e.a. 1993, S. 223-233.
- Kegler, J., *Prophetengestalten im Deuteronomistischen Geschichtswerk und in den Chronikbüchern: Ein Beitrag zur Kompositions- und Redaktionsgeschichte der Chronikbücher*. ZAW 105/3. Walter de Gruyter. Berlin e.a. 1993.
- Keil, C. F., *Die nachexilischer Geschichtsbücher: Chronik, Esra, Nehemia und Esther*. Biblischer Commentar über das Alte Testament 5. Dörffling und Franke. Leipzig 1870.
- Leaney, A.R., *The Jewish and Christian World. 200 BC to AD 200*. Cambridge Commentaries on Writings of the Jewish and Christian World 200 B.C. to AD 200. Cambridge University Press. Cambridge 1984.
- Myers, J. M., *1 Chronicles*. The Anchor Bible 12. Doubleday. Garden City, New York 1965.
- Person, R. F., *Second Zachariah and the Deuteronomistic School*. JSOT.S 167. Sheffield Academic Press. Sheffield 1993.
- Rothstein, J. W., *Das erste Buch der Chronik*. Kommentar zum AT XVIII/1. (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn.) Leipzig 1927.
- Roubos, K., *I Kronieken*. De Prediking van het Oude Testament. C.F. Callenbach. Nijkerk 1969.
- Rudolph, W., *Chronikbücher*. Handbuch zum Alten Testament I/21. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck). Tübingen 1955.
- Ruffing, A., *Jahwekrieg als Weltmetapher: Studien zum Jahwekriegstexten des chronistischen Sondergutes*. Stuttgarter Biblische Beiträge 24. Verlag Katholisches Bibelwerk. Stuttgart 1992.

- Shaver, J. R., *Torah and the Chronicler's History Work. An Inquiry into the Chronicles Referencies to Laws, Festivals, and Cultic Institutions in Relationship to Pentateuchal Legislation*. Brown Judaic Studies 196. Scholars Press. Atlanta (Georgia) 1989.
- Skarsaune, O., "Kodeks og kanon. Om bruk og avgrensing av de gammeltestamentlige skrifter i oldkirken." In: Tangberg, A. (ed), *Text and Theology. Studies in Honour of Prof. Dr. Theol Magne Saebø*. Verbum. Oslo 1994, p. 237-275.
- Stadelmann, H., "Die Reform Esras und die Bibel." In: Maier, G. (Hrsg.), *Der Kanon der Bibel*. Brunnen Verlag, R. Brockhaus Verlag. Basel / Giessen, Wuppertal 1990, S. 52-69.
- Steins, G., *Die Chronik als kanonisches Abschlussphänomen: Studien zur Entstehung und Theologie von 1/2 Chronik*. Bonner Biblische Beiträge 93. Beltz Athenäum. Weinheim 1995.
- Waelkens, A., *De datering van het boek Daniël vanuit taalkundig oogpunt. Het Hebreuws van Daniël onderzocht*. Verhandeling aangeboden aan de Evangelische Theologische Faculteit tot het behalen van de graad van licentiaat in de godgeleerdheid. Heverlee 1991.
- Williamson, H. G. M., *Israel in the Books of Chronicles*. Cambridge University Press. Cambridge e.a. 1977.
- Williamson, H. G. M., *1 and 2 Chronicles*. New Century Bible Commentary. Marchall Pickering, William B. Eerdmans. London, Grand Rapids (Michigan) 1982.
- Willi, T., *Die Chronik als Auslegung. Untersuchungen zur literarischen Gestaltung der historischen Überlieferung Israels*. Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 106. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1972.
- Willi, T., *Chronik*. Biblischer Kommentar Altes Testament XXIV/1. Neukirchener Verlag. Neukirchen-Vluyn 1991.
- Zenger, E. u.a., *Einleitung in das Alte Testament*. Studienbücher Theologie 1,1. W. Kohlhammer. Stuttgart 1995.